

KURZ UND BÜNDIG



BILDUNGSPROGRAMM 2011 VORGESTELLT

Die Gesundheitsakademie hat im neuen Design ihr Bildungsprogramm für 2011 vorgestellt. Akademieleiterin Ingrid Jörg und ihr Team haben wieder ein umfangreiches Programm mit rund 200 Kursen für Interessenten aus dem gesamten Gesundheitswesen zusammengestellt.

PLASTISCHE UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE

Die bisherige Belegabteilung für Plastische Chirurgie am EK Ravensburg wird ab 2011 zur Hauptabteilung für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Chefarzt ist Professor Dr. Dieter Kistler. Sitz seiner Praxis bleibt das Heilig-Geist-Spital (Bachstraße).

WEITERBILDUNG NEUROPÄDIATRIE

Die Kinder- und Jugendmedizin der OSK im Kinderkrankenhaus St. Nikolaus Ravensburg ist nun auch Weiterbildungsstätte für den Schwerpunkt Neuropädiatrie. Die Bezirksärztekammer Südwürttemberg hat die Zulassung ausgesprochen.

DREI MAL EINS

Drei Mal 1,0 - die Teilnehmerinnen der OSK am Leitungskurs für Stations- und Funktionsdienste waren spitze. Die Bestnoten gab es für Ruth Heinlein, OP-Leitung in Bad Waldsee, Wiebke Glaser, OP-Leitung am EK sowie für Barbare Ibele, Leiterin des Anästhesiefunktionsdienstes am EK.

ERFOLGREICHE GESUNDHEITSMESSE

Die Messe „g'sund“ in Ravensburg ist schon bei ihrer ersten Auflage mit 2500 Besuchern ein voller Erfolg gewesen. Die nächste Messe für den Herbst nächsten Jahres ist bereits geplant. Die OSK wird wieder dabei sein.

DIE OSK AUF EURO 3

Alle zwei Wochen strahlt der regionale Fernsehsender Euro 3 in seiner Reihe „Total vital“ Gesundheitstipps aus der OSK aus. Die Sendetermine entnehmen Sie den Ankündigungen in der „Schwäbischen Zeitung“.

KLINIKUM WESTALLGÄU

DREI HÄUSER, EIN KONZEPT



Mit dem Jahresbeginn 2011 fasst die Oberschwabenklinik ihre Krankenhäuser Wangen, Isny und Leutkirch unter einem gemeinsamen Dach als „Klinikum Westallgäu“ zusammen.

Mit diesem neuen Konzept stellt die OSK in diesem Teil des Landkreises unverändert eine flächendeckende und qualitativ hochwertige Krankenhaus-

versorgung sicher. Wesentliche Neuerungen gibt es vor allem an den Krankenhäusern Leutkirch und Isny. In Leutkirch wird es künftig eine chirurgische Hauptabteilung und eine stationäre gynäkologische Versorgung geben. In Isny wird eine neue Hauptabteilung für Innere Medizin

die bisherige chirurgische Hauptabteilung ersetzen. In Wangen ist der Fachbereich Chirurgie des Medizinischen Versorgungszentrums ans Krankenhaus umgezogen. Wichtig für die Menschen: Im Notfall ist die OSK wie gewohnt mit ihren Krankenhaus-Notaufnahmen für die Patienten da – rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche und an allen Standorten.

KRANKENHAUS ST. ELISABETH

BAUMPFLANZEN BEI KÄLTE

Trotz Schnee, Eis und Kälte kommen die Bauarbeiten am Krankenhaus St. Elisabeth gut voran. Das Ärztehaus wird Anfang Januar eröffnet. Fertiggestellt ist der Hauptzugang. Diese Magistrale wird in der Verlängerung auch in das neue EK führen. Bei frostigen Temperaturen wurde die Anlage bepflanzt. Markant sind die zwölf Bergahornbäume, die bereits gut sieben Meter hoch sind. Viele Sträucher runden die gärtnerische Gestaltung ab. Die Praxen für Handchirurgie sowie die Praxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ziehen vom Hochhaus ins Ärztehaus. Professor Dr. med. Hermann Krimmer und Dr. med. dent. Andreas Meiß werden ab Janu-

ar ihre Patienten in den neuen Räumen behandeln. Auch der Ergotherapeut Dominik Simon und der Physiotherapeut Patryk Relinski werden in dem Ärztehaus eine eigene Praxis eröffnen.



AUF DIE MENSCHEN KOMMT ES AN



Die Oberschwabenklinik ist für die Menschen da. Das ist unser Auftrag und das ist der Anspruch an uns selbst. Das neue Klinikum Westallgäu und das neue EK sind die großen Vorhaben, damit die OSK auch in Zukunft die Herausforderungen meistern kann.

Das große Bauprojekt in Ravensburg und die Zusammenfassung der Häuser Wangen, Leutkirch und Isny zum Klinikum Westallgäu sorgen für Schlagzei-

len. Mindestens genauso kommt es darauf an, was hinter all dem steckt. Es sind Menschen. Es sind Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten und all die anderen Berufsgruppen, die Auftrag und Anspruch der OSK mit Leben erfüllen.

Vielleicht ist es sogar ein gutes Zeichen, dass dies oft gar nicht als Besonderheit wahrgenommen wird. Dass sich Patienten und auch Angehörige in der OSK gut aufgehoben fühlen, ist alltäglich. Eine Alltäglichkeit, auf die über 2700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OSK stolz sein können.

Die OSK muss sich weiterentwickeln, will sie auch in Zukunft ihren Auftrag erfüllen. Wir haben für die Änderungen im Allgäu einige Kritik einstecken müssen. Aber wir sind überzeugt davon, mit dem Klinikum Westallgäu eine Versorgung aufzubauen, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Am EK fragen sich viele, wie eine Großbaustelle und eine große Klinik Tür an Tür funktionieren können. Die Beschäftigten im Krankenhaus und die Leute auf dem Bau zeigen nun schon ein Jahr lang, dass es klappt. Viele Patienten und Besucher verfolgen das Geschehen von den Aussichtspunkten aus und erleben das Wachsen der Wände des neuen Bet-

tenhauses als willkommene Abwechslung im Krankenhausleben.

Rücksichtnahme und Kooperation. Das gilt für unser großes Bauvorhaben genauso wie für das Gesundheitswesen allgemein. Die OSK ist kein Solist in freier Landschaft. Die OSK versteht sich als Teil eines großen Ensembles. Niedergelassene Ärzte, Kliniken, Reha-Einrichtungen und all die anderen Gesundheitsdienstleister spielen darin ihre Rollen. Wenn sie alle ihren Auftrag als einen gemeinsamen verstehen, ist es das Beste für unsere Patienten. Die OSK will diese Gemeinsamkeit leben.

Dr. Sebastian Wolf
komm. Geschäftsführer

Ihr Draht zur OSK

Aktuelle Informationen über die Oberschwabenklinik und über den Start des Klinikums Westallgäu finden Sie unter www.oberschwabenklinik.de

Anregungen und Kritik können Sie uns gerne unter info@oberschwabenklinik.de übermitteln



..... mit Gesundheit verbunden

1000 Geschenke

für ein gesundes Morgen erwarten Sie

Unser Dankeschön für Ihren Einkauf:

ERSTE-HILFE-SET von SÖHNGEN gratis!

Orthopädie • Orthopädieschuhtechnik • Reha • Homecare • Medizintechnik • Fitness

Gesundheitshaus Bahnstadt GmbH • Pfannenstiel 16 • 88214 Ravensburg

☎ 0751/977127-0 www.gesundheitshaus-bahnstadt.de

Ausgezeichnet als eines der 10 besten Gesundheits-Fachgeschäfte in Deutschland.

Ausgewählt aus 450 Unternehmen in der Kategorie Sanitätshaus. Ausgezeichnet mit dem Leonardo-Award 2008 – verliehen im Okt. 2008 durch eine Jury aus Vertretern von Industrie, Marketing, Medien und Verbänden der Kategorie Sanitätshaus, Reha, Orthopädietechnik und Orthop. Schuhtechnik als Auszeichnung für besondere Leistungen auf dem Gebiet Sortimentsgestaltung, Preispolitik, Verkaufsförderung, Personal und Geschäftsräume

IM BLICKPUNKT

REZERTIFIZIERUNG

Hervorragende Noten haben das Brustzentrum Oberschwaben und das Darmzentrum Ravensburg von den Auditoren der Deutschen Krebsgesellschaft und des TÜV bekommen. Dem Brustzentrum wurde zum dritten Mal das Zertifikat zuerkannt – und dies ohne jeden Vorbehalt. Mit dem vor einem Jahr zertifizierten Darmzentrum waren die Experten beim ersten Überwachungsaudit ebenfalls rundum zufrieden.

Im Darmzentrum Ravensburg, das unter Leitung von Professor Dr. Ekkehard C. Jehle seinen Sitz am Krankenhaus St. Elisabeth Ravensburg hat, wurden innerhalb eines Jahres 110 neu an Darmkrebs erkrankte Patienten operiert. Das war bereits im ersten Jahr nach der Zertifizierung eine Steigerung der Primärfälle um fast ein Fünftel. Dies spricht für ein immer größer werdendes regionales Einzugsgebiet des Zentrums und ein gewachsenes Bewusstsein der zuweisenden Ärzte, dass die Darmkrebspatienten nur in einem ausgewiesenen spezialisierten Zentrum behandelt werden sollen. Im Darmzentrum arbeitet die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie am EK sehr eng mit klinischen und niedergelassenen Kooperationspartnern zusammen. Der chirurgische Fachauditor Dr. Willibald



Renner von OnkoZert konnte sein Urteil zum Darmzentrum knapp zusammenfassen: „Das Darmzentrum läuft sehr, sehr gut.“

Um 16 % gestiegen sind binnen Jahresfrist die Eingriffe im Brustzentrum Oberschwaben mit seinen Standorten am EK Ravensburg und am Krankenhaus Wangen. 263 Eingriffe wurden innerhalb eines Jahres vorgenommen, davon 172 am EK und 91 in Wangen. Geleitet wird das Brustzentrum von Professor Dr. Andreas Grüneberger (Wangen) und von Dr. Angelika Müller (EK Ravensburg). Besonders beeindruckt zeigte sich die gynäkologische Fachauditorin, Frau Dr. Sandy Berger, von der harmonischen Zusammenarbeit der beiden Standorte des Brustzentrums sowie der Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten der „Onkologie Ravensburg“.

Wenn diese Praxis demnächst ihren Sitz im Ärztehaus am Krankenhaus St. Elisabeth und damit Tür an Tür mit der Klinik eröffnet, werde sich dies zusätzlich positiv auswirken, meinte Dr. Berger. Das Brustzentrum ist im Jahre 2004 erstmals zertifiziert worden und bestand zum zweiten Mal die alle drei Jahre fällige Rezertifizierung.

DR. HARRISON GEHT NACH MÜNCHEN



Dr. Elizabeth Harrison, die seit 2005 Geschäftsführerin der Oberschwabenklinik gewesen ist, wurde zur neuen Sprecherin des Vorstandes der Städtisches Klinikum München GmbH gewählt. Als kommissarischer Geschäftsführer der OSK ist ihr bisheriger 1. Stellvertreter Dr. Sebastian Wolf bestellt worden.

„Frau Dr. Harrison hat sich um die Oberschwabenklinik und um die Gesundheitsversorgung im Landkreis Ravensburg große Verdienste erworben“, betont Landrat Kurt Widmaier, der Vorsitzende des OSK-Aufsichtsrates. Sie habe die Oberschwabenklinik seit ihrem Amtsantritt nicht nur medizinisch und wirtschaftlich vorangebracht, sondern auch für eine stabile Personalstruktur gesorgt. Dies mache einen schnellen und problemlosen Übergang in der Verantwortung möglich.

Dr. Wolf, der kommissarische Geschäftsführer, ist promovierter Mediziner und Diplom-Betriebswirt. Im März 2007 ist er als Leiter Unternehmensfinanzen und Controlling zur OSK gekommen. Von April 2008 bis April 2009 übernahm er zusätzlich übergangsweise die Leitung des Bereiches Mitarbeiter Services. Anfang November 2010 wurde er zum ersten Stellvertreter der Geschäftsführerin ernannt. Die Nachfolge von Dr. Elizabeth Harrison bei der OSK wird, so der Beschluss des Aufsichtsrates, in einem Auswahlverfahren entschieden.

Dr. Elizabeth Harrison tritt in München an die Spitze eines der größten kommunal getragenen Klinikverbände in Deutschland. Zur städtisches Klinikum München GmbH gehören fünf Häuser mit zusammen 3500 Betten und rund 8500 Mitarbeitern.

DIE OSK BLEIBT IHREM AUFTRAG TREU



Mit den neuen Intensivzimmern nimmt das Krankenhaus Wangen eine zentrale Funktion für das gesamte Westallgäu wahr.

Die Menschen im gesamten Landkreis Ravensburg können sich auf die OSK verlassen. Mit dem neuen „Klinikum Westallgäu“ bleiben die stationäre Versorgung und die rund um die Uhr geöffneten Notaufnahmen an allen Standorten erhalten. Dank einiger Änderungen in ihrer Abteilungsstruktur will die OSK ihrem Versorgungsauftrag auch in Zukunft nachkommen können.

„Dies lässt sich am besten gewährleisten, indem die drei Klinikstandorte der OSK im östlichen Teil des Landkreises als gemeinsames Klinikum Westallgäu noch enger miteinander verzahnt werden und zudem die Kooperation mit niedergelassenen Ärzten weiter intensiviert wird“, sagt Dr. Sebastian Wolf, kommissarischer Geschäftsführer der OSK.

Die neue medizinische „Architektur“ des Klinikums Westallgäu sieht wie folgt aus:

Krankenhaus Wangen:

Hauptabteilung für Chirurgie mit einer chirurgischen Basisversorgung sowie den Schwerpunkten Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie; Hauptabteilung für Innere Medizin mit

einer internistischen Basisversorgung sowie den Schwerpunkten Endokrinologie, Gastroenterologie und Kardiologie; Hauptabteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Belegabteilungen für Augenheilkunde und Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (HNO).

Das Krankenhaus Wangen bleibt Standort einer lokalen Schlaganfallstation sowie eines in Kooperation mit dem Krankenhaus St. Elisabeth Ravensburg (EK) betriebenen regionalen Schmerzzentrums. Zudem ist Wangen neben dem EK zweiter Standort des Brustzentrums Oberschwaben, Partner des Darmzentrums Ravensburg sowie regionales Traumazentrum zur Versorgung Schwerverletzter.

Am Krankenhaus Wangen arbeitet neben den Abteilungen der stationären Versorgung das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der OSK mit den Fachbereichen Radiologie und Chirurgie. Das MVZ nimmt ähnlich wie eine niedergelassene Praxis an der ambulanten Notfallversorgung teil.

Krankenhaus Leutkirch

Das Krankenhaus Leutkirch erhält neu

eine Hauptabteilung Chirurgie mit einer chirurgischen Basisversorgung und einem Schwerpunkt Orthopädie. Neben Ärzten der Oberschwabenklinik werden in Leutkirch im Schwerpunkt Orthopädie die Konsilärzte Dr. Sebastian Gitter und Dr. Stephan Klessinger, Dr. Dieter Werner, Dr. Jean-Louis Dumas sowie vom COC Allgäu Dr. Christian Thoma und Dr. Michael Hailer tätig. Die Hauptabteilung für Innere Medizin bleibt am Standort Leutkirch mit einer internistischen Basisversorgung und dem Schwerpunkt Rheumatologie. Leutkirch erhält eine stationäre gynäkologische Versorgung. Die niedergelassenen Leutkircher Gynäkologinnen Dr. Renate Schwab und Dr. Thiemo Baur sowie die Isnyer Gynäkologen Dr. Alexander Sochor und Dr. Johannes Düweling als Belegärzte werden am Krankenhaus Leutkirch Patientinnen versorgen.

Krankenhaus Isny

Das Krankenhaus Isny erhält neu eine Hauptabteilung für Innere Medizin mit einer internistischen Basisversorgung und einem Schwerpunkt für die Behandlung chronischer Wundheilungsstörungen. Die bisherige Hauptabteilung für Chirurgie wird nach Leutkirch verlagert. Am Isnyer Krankenhaus arbeitet bereits seit Oktober eine Nebenbetriebsstätte des MVZ der OSK. Hier sind abwechselnd die Ärzte Dr. Astrid Welisch, Dr. Klaus Gerster und Dr. Andreas Halder in der ambulanten chirurgischen und orthopädischen Versorgung der Bevölkerung tätig.

Für das Klinikum Westallgäu sind künftig 272 Planbetten ausgewiesen. Davon entfallen 184 auf Wangen, 69 auf Leutkirch und 19 auf Isny.

Nach einem fast einjährigen intensiven Diskussionsprozess hatten der Landkreis und die OSK dem Landeskrankenhauseusschuss die neue Struktur vorgeschlagen und Mitte November das „Ja“ dafür erhalten. „Der Auftrag, den uns der Kreistag gegeben hat, ist eine flächendeckende medizinische Versorgung zu tragbaren wirtschaftlichen Bedingungen“, sagt Dr. Sebastian Wolf. „Wir haben eine Lösung gefunden, mit der wir meinen, diesen Auftrag erfüllen zu können. Wir können für die Menschen im Westallgäu eine Versorgung bereithalten, auf die sie sich verlassen können!“

KLEINES ORGAN - GROSSE WIRKUNG



Dr. med. Franz Immler

Die Schilddrüse ist ein relativ kleines Organ, jedoch ist es aufgrund seiner zentralen Funktion im Stoffwechsel extrem wichtig. Erkrankungen der Schilddrüse sind relativ häufig. Annähernd die Hälfte der Bundesbürger hat Veränderungen an der Schilddrüse. Das Krankenhaus Wangen hat einen Schwerpunkt in der Behandlung von Erkrankungen der Schilddrüse und der Nebenschilddrüse etabliert. Es versteht sich auch als ein Zentrum für die Schilddrüsenchirurgie. Was das bedeutet, erklärt Chefarzt Dr. med. Franz Immler.

Herr Dr. Immler, was ist die Ursache für eine Erkrankung der Schilddrüse?

Es werden viele möglichen Ursachen diskutiert. Ein zentraler Punkt ist aber sicher der Mangel an Jod in der Nahrung in gewissen Regionen. In diesen Jodmangelgebieten ist die Menge an Jod, die mit der Nahrung zugeführt werden kann, für eine regelhafte Funktion der Schilddrüse zu gering. Zusätzlich werden noch einige endogene, das heißt im Körper selbst sitzende Faktoren diskutiert. Diese sind aber im Näheren noch nicht bekannt.

Wie äußert sich ein Jodmangel?

Zunächst muss die Schilddrüse eine gewisse Menge an Schilddrüsenhormonen permanent produzieren. Dazu ist eben Jod notwendig. Wenn dieser Anteil zu gering ist, hat die Schilddrüse Probleme, ausreichend Hormone zu produzieren. Sie versucht dies dadurch auszugleichen, dass Anteile der Schilddrüse zu wachsen beginnen. Die Schilddrüsenhormone selbst sind sehr wichtig und beeinflussen sehr viele Stoffwechsel-

und Wachstumsvorgänge in unserem Körper. Deshalb sind auch die Symptome einer Erkrankung sehr unterschiedlich. Bei Auftreten einer Funktionsstörung wie z.B. einer Unterfunktion kann dies zur Müdigkeit, verminderter Leistungsfähigkeit und Gewichtszunahme führen. Bei einer Überfunktion steht vor allem die Unruhe, Störung des Herzkreislauf-Systems und eine Gewichtsabnahme im Vordergrund. Häufigstes objektives Zeichen einer Schilddrüsenerkrankung ist aber die lokale Vergrößerung der Schilddrüse.

Wie klärt man die Ursache ab?

Die Diagnostik von Schilddrüsenerkrankungen ist weitgehend standardisiert. Zunächst werden entsprechende Hormonwerte im Blut bestimmt. Auch spezielle, für Schilddrüsenerkrankungen typische weiteren Blutbefunde werden untersucht. An der Schilddrüse wird einen Ultraschalluntersuchung durchgeführt. Es kann auch noch eine Szintigraphie erfolgen. Bei sehr speziellen Fragestellungen müssen mitunter auch noch weitere radiologische Methoden hinzugefügt werden wie Computertomographie oder eine Kernspinuntersuchung. In der Diagnostik unterstütztes auch unser am Haus arbeitender Endokrinologen Dr. Joachim Brückel.

Ist eine vergrößerte Schilddrüse nur eine optische Sache oder kann sie auch Probleme verursachen?

Eine vergrößerte Schilddrüse zeigt im Endeffekt immer eine Erkrankung der Schilddrüse an. Dies kann dann Probleme ausmachen im Sinne von Funktionsstörungen. Außerdem kann eine sehr stark vergrößerte Schilddrüse auch zu Atembeschwerden führen. Bei diesen Symptomen, aber auch bei symptomlosen Veränderungen am Hals mit Knotenbildungen sollte man auf alle Fälle von einem Arzt untersuchen lassen.

Kann eine vergrößerte Schilddrüse auch lebensgefährlich sein?

Der Großteil aller Erkrankungen basiert auf einer gutartigen Veränderung im Bereich der Schilddrüse. Funktionsstörungen, vor allem bei einer Überfunktion, können in sehr ausgeprägter Form auch lebensgefährlich sein und müssen deshalb zügig behandelt werden. Auftreten können aber ebenfalls bösartige Tumoren. Diese äußern sich im Endeffekt auch als Knotenbildungen. Bei rich-

tiger Behandlung ist die Prognose einer solchen Erkrankung aber exzellent.

Wie sieht eine Therapie aus?

Dies ist so generell nicht zu beantworten, da sie ja von der Grunderkrankung in der Schilddrüse abhängt. Häufig werden spezielle Fragestellungen in der möglichen Behandlung mit unserem Endokrinologen und auch den Radiologen abgesprochen. Ein großer Teil von Schilddrüsenerkrankungen kann medikamentös ausreichend behandelt werden. Bei gewissen Befunden ist eine Operation zielführender.

Ist der Eingriff gefährlich?

Komplikationsmöglichkeiten werden vor der Operation mit dem Patienten genau abgesprochen. Die Ergebnisse einer solchen OP sind natürlich auch abhängig von der Erfahrung des OP-Teams. Durch die relativ große Anzahl an Schilddrüsenoperationen verfügen wir in Wangen eine entsprechende Erfahrung. Die Narkose selbst ist aufgrund von modernen Anästhesieverfahren kein Problem mehr. Der Krankenhausaufenthalt dauert nur wenige Tage. Die Schmerzsymptomatik nach einer solchen Operation ist mit der entsprechenden Behandlung relativ gering. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass die meisten Patienten nach einer Operation dauerhaft spezielle Medikamenten einnehmen müssen. Diese Medikation wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Endokrinologen und vor allem auch mit den Hausärzten besprochen.

Wie häufig treten Komplikationen auf?

Komplikationen sind bei entsprechender Erfahrung selten. Es handelt sich um einen Routineeingriff. Möglich sind Veränderungen an der Stimme durch Beeinflussungen des Stimmbandnerven während der Operation. Wir wenden routinemäßig ein Monitoring der entsprechenden Nerven an, was zu einer erheblichen Reduktion dieser Probleme führt. Bei einem eventuellen Problem steht unser HNO-Arzt Dr. Michael Neumann zur Verfügung. Außerdem gibt es am Haus einen Logopäden, der bei speziellem Bedarf dann konsultiert werden kann. Weitere Komplikationsmöglichkeiten wie Veränderungen an den Nebenschilddrüsen können medikamentös relativ gut behandelt werden und stellen in aller Regel auch nur ein kurzes, zeitlich befristetes Problem dar.

FOTOGRAFIN MACHT BABYS ZU FOTOSTARS



Sie wirkt freundlich, hat ein Händchen, gleichzeitig ein Herz für Kinder und verbreitet mit ihrer angenehmen Art eine beruhigende Atmosphäre. Carolin Würtz ist Babyfotografin und fotografiert neugeborene Babys in den Krankenhäusern Ravensburg und Wangen.

„Babys sind interessant. Man muss auf jede Situation flexibel reagieren können und großes Einfühlungsvermögen an den Tag legen“, das, so Würtz, sei ihre Motivation und ihr Antrieb - mache die Sache jeden Tag aufs Neue zur Herausforderung.

„Im Vorfeld bin ich viel auf den Stationen unterwegs, gehe auf die jungen Familien zu und frage nach, ob sie eine professionelle Bilderserie von ihrem Nachwuchs haben wollen“, erzählt Würtz. Alles ist also geregelt: Mutter und Kind wissen von ihrem Fototermin, sie warten im Zimmer, die Tür geht auf, die Fotografin kommt mit ihrer Ausrüstung herein und fragt, ob der Zeitpunkt gerade wirklich passend sei.

Einige Mütter sind noch nicht bereit für ein Shooting – die Entbindung verlief anstrengender als erwartet. „Das ist überhaupt nicht schlimm, dann komme ich morgen noch mal vorbei. Das Letzte, was ich für sie jetzt will, ist Stress“, so Würtz rücksichtsvoll und nervenstark.

Die Babys liegen auf dem Bauch, leger mit einer Hand unter dem Kopf oder einfach nur daumenlutschend auf ihrem Bettchen. Diese Positionen gehören zum Standardrepertoire des Shootings.

Kuscheltiere, schnuckelige Mützchen und witzige Kinderspieluhren bereichern die Aufnahmen immer wieder. Ja, können sogar in manchen Fällen das Weinen des Kindes mildern. Die Fotografin schmunzelt, geht kurz in sich und meint: „Das Außergewöhnlichste, was ich bisher in meiner Laufbahn erlebt habe, war ein Baby im Deutschland-Trikot.“

Die kleinen Säuglinge geben fast immer eine gute Figur ab. Die Fotografin bringt die Babys in Position – soweit sie es mit sich machen lassen – auf einem Stillkissen und einer Kuscheldecke – so, dass die besten Posen dabei festgehalten werden können.

Behutsamkeit steht an erster Stelle

„Die Augen der Säuglinge sind sehr empfind-

lich“, warnt Würtz. Um diese zu schützen, wird nur mittels eines indirekten Blitzes über die Decke belichtet. Sie muss es wissen, schließlich hat sie eine Ausbildung zur Foto- und Medientechnikern gemacht. Außerdem wurde Sie von ihrer Firma „Baby Smile“ in speziellen Workshops für den Umgang mit Säuglingen geschult. Der Umfang des unverbindlichen Shootings beinhaltet von Fotoserien und Geburtstagskarten über Aufnahmen für ein Portraitposter bis hin zum Kalender alles, was den Wünschen der jungen Müttern, beziehungsweise der Familien entspricht. Kostenlos ist immer ein Bild für die Babygalerie auf der OSK-Homepage und eine exklusive Glückwunschkarte. Die anderen Bilder können entweder einzeln oder im Set erworben werden.

„Jedes Baby verhält sich anders. Man kann sich nicht darauf vorbereiten. Genau dies aber macht den Reiz aus – bringt die Herausforderungen, die mir Freude bereiten“, so Würtz entschieden. „Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft noch viele Mütter, Familien und Verwandte mit meinen Bildern glücklich machen kann,“ sagt Würtz zuversichtlich. Und vielleicht auch die Kinder selbst, wenn sie in einigen Jahren oder gar Jahrzehnten sagen können: „Das bin ich – kurz nach dem ich auf die Welt gekommen bin.“ Daniel Bachhofer

Rundum gut versorgt

mit den Maltesern aus dem Bodenseeraum

Ravensburg

- * Hausnotruf
- * Menüservice
- * Fahrdienste
- * Krankentransport
- * Kinderhospizdienst
- * Besuchsdienst

Rufen Sie uns jetzt unverbindlich für ein kostenloses Beratungsgespräch an:

0751/36613-0

Zum Ortstarif (3,9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

Malteser

... weil Nähe zählt.

www.malteser-bodensee.de

OSK

AKADEMIE MIT NEUEM DESIGN



Die geschäftsführende Akademieleiterin Ingrid Jörg (Mitte), Schulleiterin Barbara Birnbaum (links) und Christine Brock-Gerhardt, Leiterin des Fortbildungs- und Veranstaltungsmanagements, präsentieren das neue Logo und den neuen Namen.

Aus der Akademie Gesundheitsberufe ist die Gesundheitsakademie geworden. Die von der Oberschwabenklinik als Hauptgesellschafter und vom Klinikum Friedrichshafen gemeinsam getragene Einrichtung für die Aus- Fort- und Weiterbildung mit Sitz in Weingarten hat neben ihrem Namen auch ihr äußeres Erscheinungsbild verändert. Modern, kompetent, sympathisch und menschlich – diese Eigenschaften vermittelt das neue Design.

Das neue Logo und das neue Corporate Design werden jetzt mit dem druckfrisch erschienenen Bildungsprogramm 2011 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. „Unser Erscheinungsbild entspricht unserem Anspruch, mit fachlich hoch qualifizierten Bildungsangeboten ein Fundament für die Qualität des Gesundheitswesens in der Region Bodensee-Oberschwaben zu legen“, sagt die geschäftsführende Leiterin der Akademie, Ingrid Jörg. Entwickelt wurde das neue Erscheinungsbild von der Agentur „Michael Schebesta Konzept und Design“ in Offenburg.

Mit dem neuen Namen ändert sich auch die Internetadresse. Sie lautet nun www.ga-gesundheitsakademie.de. Mit „ga“ werden in der Webadresse die beiden markant gestalteten Buchstaben des Logos aufgenommen.

Mit insgesamt 260 Schulplätzen und 4000 Teilnehmern bei den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zählt die Gesundheitsakademie zu den größten Bildungseinrichtungen der Region. 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für den Unterrichts- und Seminarbetrieb. Über 60 Dozentinnen und Dozenten aus allen Bereichen des Gesundheitswesens geben an der Akademie ihr Wissen weiter.

„Seit der Gründung der Akademie Anfang 2009 und dem damit verbundenen Einzug in das Gebäude Hähnlehofstraße 5 wachsen wir und entwickeln uns mit zunehmender Dynamik weiter“ sagt Ingrid Jörg. So wurde die Zahl der Schulplätze für die Pflegeberufe erst zum 1. September 2010 von 180 auf 210 aufgestockt. Für die Fort- und Weiterbildung führt die Akademie ein elektronisches Buchungs- und Anmeldesystem ein. „Wir haben mittlerweile einen Stand erreicht, an dem wir uns nicht mehr nur in der Region, sondern auch bundesweit und im gesamten Vierländereck am Bodensee am Markt positionieren müssen“, erläutert die Akademieleiterin.

Dies sei auch der Hintergrund dafür gewesen, den eingeführten Namen leicht abzuwandeln. „Wir nehmen neben den Bildungsangeboten im engeren Sinne zunehmend auch große Fachkongresse in unser Programm auf“, sagt Ingrid

Jörg. Dazu würden die Räume in Weingarten auch an andere Veranstalter oder an die kooperierenden Klinikunternehmen vermietet. „Mit dem neuen Namen und unserem neuen Logo haben wir ein unverwechselbares Gesicht am Markt bekommen“, freut sich die Akademieleiterin. Die Akademie bleibe unverändert der Region verpflichtet, was auch im Namenszusatz „Bodensee-Oberschwaben“ deutlich wird.

Die Perspektiven für die Gesundheitsakademie beurteilt Ingrid Jörg hervorragend: „Gesundheit ist ein Wachstumsmarkt. Man kann täglich lesen, wie wichtig qualifizierte Fachleute gerade für die künftigen Herausforderungen an die Pflegeberufe in einer älter werdenden Gesellschaft sind!“ Wichtig für den Erfolg sei es, dass alle großen Klinikunternehmen der Region Partner der Gesundheitsakademie sind. „Und in der Bildungsstadt Weingarten sowie im nur einen Steinwurf entfernten Ravensburg haben wir genau das richtige Umfeld für eine Bildungseinrichtung von unserer Größe und mit unseren Ansprüchen an ein vernetztes Arbeiten“, sagt Jörg.

Das Bildungsprogramm 2011 kann angefordert werden bei der Gesundheitsakademie Bodensee-Oberschwaben GmbH, Hähnlehofstraße 5, 88250 Weingarten, Telefon 0751/87-3312, Mailadresse info@ga-gesundheitsakademie.de



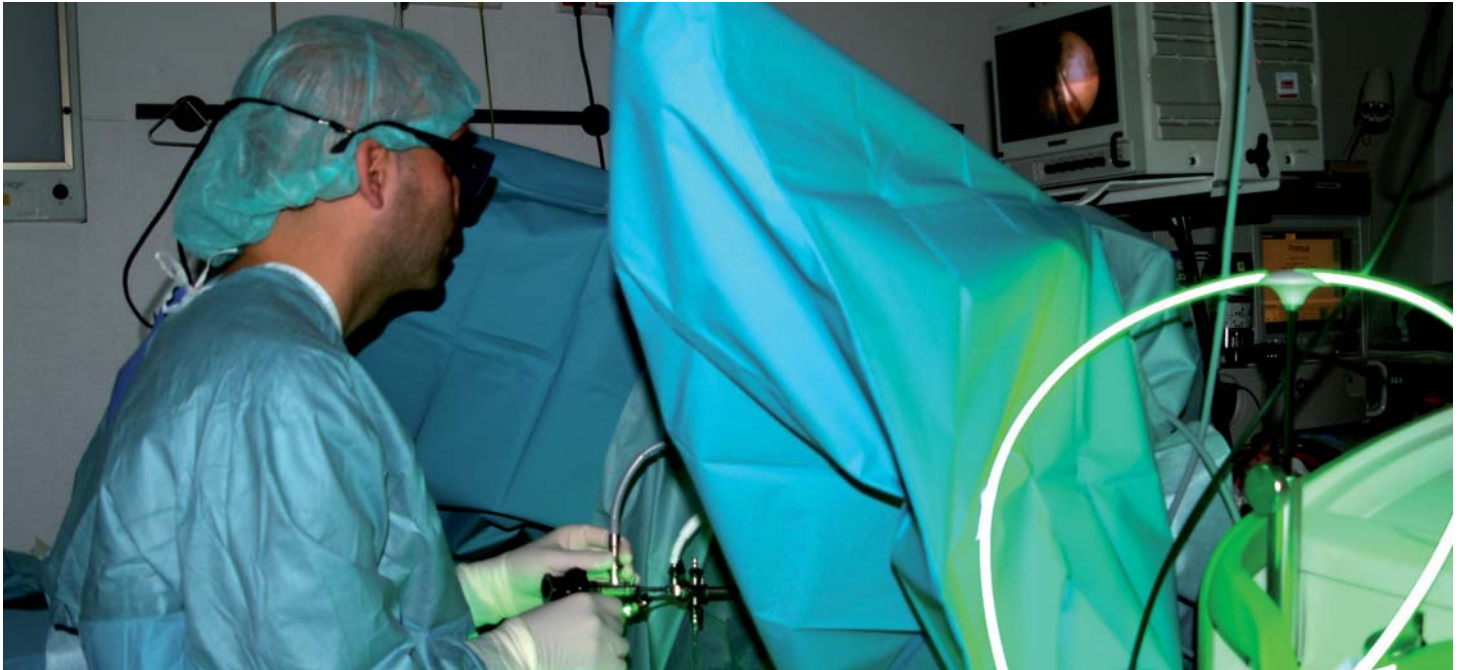
Margarete Mahle
Zweithaarspezialist

Die gute Adresse für Ihre Zweitfrisur



www.zweithaar-mahle.de
Bergstraße 3
Grünkraut / Gullen
☎ 0751 - 63230
info@zweithaar-mahle.de

PROSTATAPROBLEME: LASER SCHAFFT ABHILFE



Konzentriert führt Oberarzt Dr. Axel Nebel den schmerzlosen Eingriff mit dem Greenlight-Laser durch.

Viele Männer mit einer vergrößerten Prostata scheuen sich vor einem operativen Eingriff. In der Abteilung für Urologie am Ravensburger EK setzen die Ärzte unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Wolfgang Kropp auf die Lasertherapie. „Durch die Laservaporisation kann überschüssiges Prostatagewebe minimal-invasiv, effizient und praktisch blutungsfrei entfernt werden“, fasst Dr. Axel Nebel, Oberarzt der Abteilung, die Vorzüge dieses Verfahrens zusammen.

Bei Männern kann mit zunehmendem Alter die Prostata wachsen. Selbst eine gutartige Vergrößerung übt dann Druck auf die Harnwege aus. „Die Symptome können vielschichtig sein und müssen von einem Urologen abgeklärt werden“, sagt Dr. Nebel. Es ist nicht nur das häufige und plötzliche Bedürfnis, Wasser zu lassen, auch Probleme beim Entleeren der Blase oder ein Nachträufeln belasten die betroffenen Menschen. Die täglichen Aktivitäten sind deutlich eingeschränkt. Viele Männer verändern dann ihre Lebensgewohnheiten: Sie verzichten auf Reisen, schränken ihre Aktivitäten ein und suchen immer die Nähe zu einer Toilette. Doch trotz der verminderten Lebensqualität scheuen viele Männer den Weg zum Arzt. „Män-

ner haben oft Angst vor einem chirurgischen Eingriff“, weiß Dr. Nebel. Dabei kann die Lasertherapie, die trotz ihrer hohen Wirksamkeit kaum Nebenwirkungen hat, Erleichterung bringen.

„Durch die Lasertherapie können wir schnell, effektiv und vor allem dauerhaft Abhilfe schaffen. Die Patienten erhalten in kürzester Zeit wieder Lebensqualität zurück“, berichtet Dr. Nebel. Das Verfahren wird nun seit zwei Jahren erfolgreich am Ravensburger EK eingesetzt. Weltweit sind schon fast eine halbe Million Männer erfolgreich behandelt worden. Mit dem „Greenlight“-Laser, einem Hochenergie-Laser, wird das überschüssige Prostatagewebe in nur einem Eingriff entfernt. „Die Behandlung erfolgt in der Regel in einer Teilnarkose. Der Patient verspürt dabei keinerlei Schmerzen. Der während des Eingriffs eingelegte Katheter kann meist bereits am Folgetag wieder entfernt werden“, so Dr. Nebel.

Die Lasertherapie hat sich zwischenzeitlich aufgrund ihrer hohen Effizienz und Sicherheit neben dem konventionellen operativen Verfahren der Elektrotresektion etabliert. Vor allem ältere Männer mit Begleiterkrankungen profitieren von der kaum belastenden Behandlungsmethode. Selbst Patienten, die beispielsweise wegen einer Herz- oder Gefäßerkrankung blutverdünnende Medikamente einnehmen müssen, können mit diesem Verfahren gefahrlos behandelt werden.

*Seit über 75 Jahren
aktiv für Ihre Gesundheit!*

FEINE
Sanitätshaus
Orthopädie

Gebr. Feine
Weidenstraße 11
88212 Ravensburg
Tel. 07 51/363650
Fax 07 51/3636540

Zweigstellen:
88348 Bad Saulgau
Tel. 075 81/7472
88410 Bad Wurzach
Tel. 075 64/50079

MIT ZWEI MAUSCLICKS ZUM VORBEFUND



Chefarzt der Abteilung für Gefäß- und Thoraxchirurgie: Dr. Wilfried J. Mayer

Die Oberschwabenklinik hat 27 Endoskopie- und Sonographiegeräte an ihr digitales Bildsystem PACS angeschlossen. Dies ist ein weiterer Schritt in die digitale Zukunft der bildgebenden Diagnostik. Die Fotodokumentation und damit die Diagnostik für die Patienten werden wesentlich verbessert.

„PACS“ steht für „Picture Archiving and Communication System“, für ein digitales Verwaltungs- und Archivierungssystem für diagnostische Bilder. „Vor zwei Jahren haben wir PACS in allen OSK-Häusern eingeführt und nun die logische Weiterentwicklung vollzogen“, sagt Jörg Napp, IT-Leiter bei der OSK. 150 000 Euro hat das Krankenhausunternehmen im Landkreis Ravensburg in diesen Schritt investiert. Angeschlossen wurden Geräte in den Krankenhäusern St. Elisabeth Ravensburg, Wangen und Bad Waldsee. „Isny und Leutkirch werden in einer weiteren Ausbaustufe folgen“, sagt Jörg Napp.

„Wir können jetzt nicht nur einzelne Fotos, sondern auch bewegte Bilder dokumentieren“, hebt Dr. Michael Sigg, Chefarzt der Kardiologie am EK, einen der Vorteile hervor. „Sehr wichtig ist es zudem, dass wir nun anhand der digi-

talen Aufzeichnung die Möglichkeiten zu einer genauen Verlaufskontrolle haben“, sagt Dr. Sigg. Stellt er in einer Aufnahme Auffälligkeiten am Herzen fest, kann er künftig ohne Probleme und ohne Suche in Papierarchiven ältere Aufnahmen heranziehen und sehen, ob es Veränderungen gegeben hat. „Wir haben zwei hochmoderne Maschinen für die Aufnahme von Echobildern des Herzens im EK. Mit den jetzt gegebenen Dokumentationsmöglichkeiten können wir deren Potenzial voll ausschöpfen“, sagt der Chefarzt. Vorteilhaft für die Patienten ist es zudem, dass standortübergreifend Bilder abgerufen können. Jederzeit lassen sich vom EK aus Vorbefunde aus Bad Waldsee oder Wangen einsehen und umgekehrt. „Bei Verlegung von Patienten eine feine Sache“, meint Dr. Sigg.

„Der erste Vorteil liegt schon darin, dass wir wegkommen vom Papier“, lobt Dr. Wilfried J. Mayer, Chefarzt der Gefäß- und Thoraxchirurgie am EK, die Weiterentwicklung von PACS. Auch er hebt die Vorteile hervor, die sich aus der verbesserten Dokumentation für Patienten ergeben können, bei denen es wie zum Beispiel bei einer Einengung der Halschlagader entscheidend auf den Ver-

lauf einer Erkrankung ankommt. „Ein oder zwei Mausclicks, und ich bin bei den Vorbefunden“, erläutert Dr. Mayer. Dank der Digitalisierung müssen Patienten nicht mehr mit Bildern unterm Arm nach Haus entlassen werden. Man könne für die Weiterbehandlung beim niedergelassenen Arzt einfach einen Datenträger mitgeben oder diesem Bilder auch online übertragen.

„Mit der Digitalisierung unserer Dokumentation ersparen wir den Patienten viele Doppeluntersuchungen“, betont Dr. Mayer. Längst nicht mehr so ein Drama wie zu vordigitaler Zeit ist es, wenn vom einem OSK-Haus zum anderen überwiesene Patienten ihre Krankenakte zu Haus vergessen. Zumindest die Endoskopie- und Sonographiebilder liegen jederzeit abrufbar bereits digital vor. Genauso verhält es sich, wenn ein Arzt die Meinung eines Kollegen in einem anderen OSK-Haus zu einer Bilderserie hören will. „Aus unterschiedlichen Fachrichtungen heraus haben wir oft ganz verschiedene Blickwinkel bei der Betrachtung eines Fotos“, sagt Dr. Mayer. Dank der Digitalisierung ist es jetzt ohne Verzögerungen und ohne den Patienten von Haus zu Haus zu schicken möglich.

REALITÄTSNAHE GROSSÜBUNG



„Gehört sie zu uns oder ist sie eine echte Patientin?“ Der Kameramann ist sich einen Moment lang unsicher, ob er die ältere Dame auf der Liege so einfach filmen darf. Täuschend echt sind die Verletzungsmerkmale an Armen und im Gesicht. Und fast perfekt mimt sie eines der Opfer nach einem angenommenen Ammoniakunfall in der Oberschwabenhalle.

Bei einer Eisrevue in der Oberschwabenhalle, in die regelmäßig Tausende Besucher zu den Großveranstaltungen strömen, ist das Kältemittel ausgetreten. Es hat über 20 Verletzte gegeben. So lautet der Notruf, der an diesem Abend kurz nach 19 Uhr bei der Rettungsleitstelle eingeht. Es ist eine Übung, bei der das Zusammenspiel der verschiedenen Rettungsorganisationen erprobt wird. Das Szenario, das Ralf Sauter von der Ravensburger Feuerwehr und Dr. Ulrike Korth, Oberärzt-

tin am Krankenhaus St. Elisabeth der Oberschwabenklinik, entwickelt haben, kommt der Realität in einem solchen Fall aber schon sehr nahe.

Feuerwehr und Rotes Kreuz rücken zur Oberschwabenhalle aus. Der Container „Massenanfall von Verletzten“ (MANV) wird in Position gebracht. Der bei der Feuerwehr Ravensburg stationierte Container enthält die komplette Ausstattung, die für eine Sichtung und eine Erstversorgung von Verletzten notwendig ist. Diese gilt es zunächst aus der Halle zu bergen. Gellende Hilfeschreie kommen aus dem Eingangsbereich. Die Freiwilligen von Jugendrotkreuz und Jugendfeuerwehr, die als „Verletzte“ geschminkt worden sind, warten selbst

gespannt darauf, wie schnell ihre „Retter“ vor ihnen stehen.

Die Zelte des MANV sind schnell aufgebaut. Den Verletzten werden Karten um den Hals gehängt, auf denen alle wichtigen Angaben vermerkt sind, die die Ärzte bei der weiteren Behandlung schnell wissen müssen. Zeit, das wird schon hier deutlich, ist bei solch einer Rettungsaktion ein entscheidender Faktor. Jedes Rädchen muss ins andere greifen, Feuerwehr, Sanitäter und Ärzte optimal aufeinander eingespielt sein.

Während vor der Halle die Rettungsaktion auf Hochtouren läuft, haben sich drei leichter Verletzte aus eigenen Stücken auf Weg zur Notaufnahme des EK ge-

ALTENPFLEGE

M Alten- und Krankenpflagedienst
B in Ravensburg-Schmalegg

„Bei uns steht der Mensch
im Mittelpunkt“

Tel. 0751 / 6 52 95 33

www.altenpflegeambulant.de

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaft
- Essen auf Rädern
- und vieles mehr

**PFLEGE AUCH
IN DER NACHT**

REALITÄTSNAHE GROSSÜBUNG

macht. Dort erkennen die Pflegekräfte sofort, dass die Jugendlichen zunächst dekontaminiert, also von der ätzenden Substanz befreit werden müssen. Ein Holzgerüst und eine Plane, um ein provisorisches Becken zu bauen, liegen im EK bereit. Genauso eine Dusche. Pflegekräfte legen Schutzkleidung an. Auch jetzt läuft alles so ab wie im wirklichen Ernstfall. Trotz der kühlen Abendtemperaturen ziehen sich die jungen Leute vor der Notaufnahme bis auf die Unterhosen aus und werden abgespritzt.

Derweil ist die Feuerwehr mit ihren Gefahrgutzügen auch am EK angerückt und baut hinter der Notaufnahme die Zelte für ihre Dekontaminationslinie auf. Die Verletzten werden auf Rollbändern von Station zu Station gezogen. Schläuche in verschiedenen Farben zie-

hen sich über den Wirtschaftshof, Feuerwehrleute in Schutzanzügen bewegen sich schemenhaft im fahlen Licht in den Zelten.

Die schwerer Verletzten werden in den Eingriffsraum, in den Schockraum oder zum Computertomographen in der Notaufnahme gebracht. Auch das Herzstück der Notfallversorgung am EK ist in die Übung mit einbezogen. Gerade für die Menschen, die hier weiterversorgt werden müssen, kommt es darauf an, dass alle Übergaben optimal funktionieren. „Mit zum Wichtigsten gehört die Kommunikation untereinander“, erklärt Dr. Ulrike Korth. Die Logistik und die Aufgabenverteilung ist im Notfallhandbuch der OSK minutiös festgelegt. Doch erst in einer solchen Übungssituation stellt sich heraus, wo noch Schwachstellen sind.

Doch plötzlich ist die Übung im Inneren der Notaufnahme vorbei. Ein realer Notfall ist angekündigt. Blitzschnell komplimentiert Dr. Rainer Zinser, der Leiter der Notaufnahme, Übungsteilnehmer und Medien nach draußen. Als nach wenigen Minuten die Sirene des Rettungswagens zu hören ist, steht in der Notaufnahme bereits wieder alles bereit. Nur Augenblicke später fährt ein Fahrzeug der Feuerwehr mit Sondersignal vom Hof. Alarm wegen eines vermeintlichen Gasaustritts. Übung und Wirklichkeit liegen ganz nahe beieinander. In diesen Momenten wird es deutlich. Auch wenn sich hinterher herausstellt, dass der stechende Geruch nicht von Gas, sondern von einem Gully ausging.

DR. GROPP-MEIER WIRD CHEFÄRZTIN



Dr. Martina Gropp-Meier

serkrankenhauses Bonn/Rhein-Sieg, wird im kommenden Jahr spätestens zum 1. April, nach Möglichkeit auch früher, die Leitung der Abteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Krankenhäusern St. Elisabeth Ravensburg und 14 Nothelfer Weingarten übernehmen.

Dr. Gropp-Meier tritt im Schussental die Nachfolge von Professor Dr. Frank Stoz an, der im April diesen Jahres im Alter von erst 60 Jahren verstorben ist. Seit seinem Tod wird die Frauenklinik kommissarisch von Oberärztin Dr. Angelika Müller geleitet. Am Ende eines mehrstufigen Auswahlverfahrens, an dem auch das Krankenhaus 14 Nothelfer beteiligt war, wurde Dr. Gropp-Meier vom Aufsichtsrat der Oberschwabenklinik zur neuen Chefärztin gewählt. Sie ist in Offenburg geboren, hat in Fürstfeldbruck ihr Abitur gemacht und danach an der Ludwig-Maximilians-Universität in München studiert. Stationen ihres bisherigen beruflichen Lebens waren das Klinikum Großhadern und die Frauenklinik des Evangelischen Krankenhauses in Düsseldorf. 2006 wurde sie Chefärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im Malteserkrankenhaus Bonn/Rhein-Sieg.

In der Frauenklinik Schussental wird

Dr. Gropp-Meier einen breit gefächerten Verantwortungsbereich übernehmen. Sie wird nicht nur Chefärztin der beiden Abteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe am EK und am 14 Nothelfer sein, sondern auch Leiterin des am EK angesiedelten zertifizierten Brustzentrums Oberschwaben. Mit der Geburtshilfe am EK übernimmt sie zudem eine Abteilung, die auf Früh- und Risikogeburten spezialisiert ist und deren Einzugsbereich die gesamte Region umfasst.

Mit der neuen Kinderintensivstation der Pädiatrie wurde am EK erst Ende Juli der letzte Baustein für die Etablierung eines kompletten Mutter-Kind-Zentrums gesetzt. „Wir sind uns sicher mit Frau Dr. Gropp-Meier die geeignete Nachfolgerin für den hoch geschätzten und leider zu früh verstorbenen Professor Stoz gefunden zu haben“, sagt Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der Oberschwabenklinik. Die neue Chefärztin bringe aus ihrer Tätigkeit in verantwortlichen Positionen an renommierten Kliniken die Erfahrung und die fachliche Kompetenz mit, um den unter Professor Stoz begründeten hervorragenden Ruf der Frauenklinik zu festigen und sie mit neuen Impulsen weiterzuentwickeln.

Neue Chefärztin der Frauenklinik Schussental wird Dr. Martina Gropp-Meier. Die 44-Jährige, derzeit Chefärztin am Standort Hardtberg des Malte-

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS



Das Krankenhaus Wangen: modernisiert und von der Uni Ulm zum Akademischen Lehrkrankenhaus ernannt.

Das OSK-Krankenhaus Wangen ist zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität Ulm ernannt worden. Damit können in Wangen angehende Ärzte am Ende ihres Studiums ihr Praktisches Jahr (PJ) absolvieren und das Staatsexamen ablegen. „Die Entscheidung des Fakultätsrates in Ulm ist sowohl eine Auszeichnung als auch eine Aufwertung für unser Krankenhaus Wangen“, freut sich Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der OSK.

Im Sommer hat die Oberschwabenklinik den umfangreichen Antrag für ein Akademisches Lehrkrankenhaus Wangen nach Ulm geschickt. In dieser Woche kam die frohe Nachricht. Am Krankenhaus Wangen können künftig zwei PJ-Plätze in der Inneren Medizin, zwei in der Chirurgie und jeweils einer in der Gynäkologie und in der Anästhesiologie von PJ-Studenten belegt werden. Die sechs Studenten werden in drei

Abschnitten im Jahr jeweils im Rotationsystem in den Abteilungen ihr Praktisches Jahr absolvieren. Chirurgie und Innere Medizin sind Pflichtfächer, Gynäkologie und Anästhesiologie können die Studenten als Wahlfächer belegen. Sie werden voll in den praktischen Klinikalltag integriert und direkt am Patientenbett tätig.

Um Akademisches Lehrkrankenhaus zu werden, muss eine Klinik einen umfangreichen und anspruchsvollen Kriterienkatalog erfüllen. An erster Stelle steht die fachliche Qualifikation der Ärzte, die künftig die Studenten unterrichten. In der Regel sind dies die Chefarzte der Abteilungen. Das Spektrum der Krankheiten, die behandelt werden, muss so breit sein, dass sich die Studenten am Krankenhaus das erforderliche praktische und theoretische Wissen aneignen können. Daneben muss die Klinik Studien- und Unterrichtsräume sowie eine

Bibliothek vorhalten. „Dass das Krankenhaus Wangen Akademisches Lehrkrankenhaus geworden ist, ist Ausweis seines hohen fachlichen Standards“, sagt Dr. Jan-Ove Faust. Koordinator für den Lehrbetrieb wird Oberarzt Dr. Joachim Brückel von der Abteilung für Innere Medizin sein.

Im Verbund der Oberschwabenklinik ist Wangen neben dem Krankenhaus St. Elisabeth Ravensburg ab dem kommenden Semester das zweite Lehrkrankenhaus. „Der sich abzeichnende und teilweise bereits bestehende Ärztemangel ist für die Oberschwabenklinik eine Verpflichtung, sich verstärkt in der Ausbildung zu engagieren“, betont Dr. Faust. Die OSK könne dadurch frühzeitig Kontakt zu jungen Ärzten knüpfen und sie dafür gewinnen, in einem Haus der Oberschwabenklinik zu bleiben und in der OSK ihre Facharztqualifikation zu erwerben.

ERWEITERTER INTENSIVBEREICH

Die Erweiterung und der Umbau des Intensivbereichs am Krankenhaus Wangen sind abgeschlossen. Die Klinik verfügt nun über 14 Intensivbetten. Ins Gebäude wurden 3,7 Millionen Euro und in die Ausstattung nochmals 700 000 Euro investiert.

An acht Plätzen besteht die Möglichkeit zu organeretzenden Funktionen, sechs Betten sind Intermediate-Care-Plätze. Der große Intensivbereich ist ein Merkmal, mit dem sich das Krankenhaus Wangen von den anderen Kliniken in der näheren Umgebung abhebt, sagte OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison bei der Einweihung. Ein weiterer wichtiger Schritt sei getan, damit das Krankenhaus Wangen seine zentrale Rolle im künftigen Klinikum Westallgäu der OSK wahrnehmen kann. Unter dem Dach des Klinikums Westallgäu werden die medizinischen Angebote der OSK-Standorte Wangen, Leutkirch und Isny eng aufeinander abgestimmt.

Ein besonderer Tag war die Einweihungsfeier für Chefarzt Dr. Bernd Kossmann. Er hat bereits die Eröffnung des alten Intensivbereiches am 1. Juli 1987

miterlebt. „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ein solches Ereignis gleich zwei Mal im Berufsleben auf mich zukommt“, meinte er. 1987 wurde erstmals eine eigene Intensivstation am Krankenhaus Wangen eingerichtet. „Die Intensivstation hat eine zentrale Bedeutung für das ganze Krankenhaus“, sagte Dr. Kossmann. Rund 4000 Patienten liegen pro Jahr kurzzeitig nach einem Eingriff oder auch für längere Zeit auf der Station.

Vor der Erweiterung war der Intensivbereich auf zehn Betten ausgelegt. Zusätzlich war ein Notbett aufgestellt. „Es war sehr eng. Wir mussten oft improvisieren“, blickte der Chefarzt zurück. Nun sind nicht nur die Patientenzimmer, sondern auch die Arbeitsbereiche für die Ärzte sowie für die 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegedienst freundlich und großzügig gestaltet. Zur Atmosphäre trägt insbesondere die Farbe an Wänden und Decken bei. Wie bereits an anderen Stellen des Krankenhauses wurde die Farbberaterin Klara Brauchle zu Rate gezogen.

Der Intensivbereich war der größte Ein-

zelposten in dem Investitionsprogramm, das der Landkreis mit einem Volumen von fast elf Millionen Euro im Jahre 2008 für das Krankenhaus Wangen aufgelegt hat. Aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes wurde der Intensivbereich mit 2,3 Millionen Euro bezuschusst. „Wir hatten Glück. Aber Glück hat bekanntlich nur der Tüchtige“, sagte Landrat Kurt Widmaier. Als das Programm aufgelegt wurde, hätten Landkreis und OSK bereits ein Konzept in der Schublade gehabt, das überzeugte.

Der Landrat fasste zusammen, was seit 2008 alles am Krankenhaus Wangen verbessert worden ist. Fassade und Dach sind saniert, der Vorplatz ist neu angelegt, der Eingangsbereich ist ansprechend gestaltet und es gibt weitere Parkplätze. Das Labor hat neue Räume erhalten und in einem ersten Schritt wurde mit einem vergrößerten Aufwachraum ein Nadelöhr im Betrieb der Klinik beseitigt. In die neue Heizanlage wurden zwei Millionen Euro investiert. Künftig wird das Krankenhaus über eine große Hackschnitzelanlage beheizt. Alle Vorhaben, die 2008 geplant wurden, sind damit umgesetzt. „Sie sehen, wir haben wieder einmal Wort gehalten“, sagte Widmaier.

„Wir freuen uns, dass hier in die Zukunft investiert wird“, sagte der Wangener Oberbürgermeister Michael Lang. Er dankte dem Landkreis und dem Kreistag, dass sie hinter den Krankenhäusern stehen. Erfreulich sei die Kooperation zwischen den niedergelassenen Ärzten und der OSK bei der Einrichtung einer Notfallpraxis ab Anfang 2011 im Krankenhaus. Der OB sagte seine Unterstützung bei den Bemühungen zu, weitere Parkmöglichkeiten zu schaffen. Die OSK, so meinte er, sei ein starkes Bindeglied zwischen den Städten und Gemeinden im Landkreis Ravensburg.

Bereits Anfang Dezember haben der Eigenbetrieb IKP des Landkreises und die OSK ein weiteres Projekt abgeschlossen: den Umbau im Erdgeschoss, damit dort der Fachbereich Chirurgie des Medizinischen Versorgungszentrums der OSK einziehen konnte. Der Fachbereich Radiologie des MVZ arbeitet bereits im Krankenhaus.



Chefarzt Dr. Bernd Kossmann erläuterte Landrat Kurt Widmaier, Oberbürgermeister Michael Lang und OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison Gestaltung und Funktionen im erweiterten Intensivbereich des Krankenhauses Wangen.

KV-NOTFALLPRAXIS IM KRANKENHAUS



Dr. Martin Heyse, stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsnetzes Allgäu, und Dr. Jan-Ove Faust (rechts), Direktor Medizin und Behandlung der Ober- schwabenklinik, haben den Vertrag über die Einrichtung einer KV-Notfallpraxis im Krankenhaus Wangen im Beisein von Dr. Birgitta Kauffmann, Gynäkologin in Wangen, und Ulrich Kehrer, Allgemeinarzt und Notfalldienstbeauftragter in Kißlegg, unterzeichnet.

Das Gesundheitsnetz Allgäu (GNA) der niedergelassenen Ärzte und die Ober- schwabenklinik haben vereinbart, ab 1. Januar 2011 an den Wochenenden sowie an Feiertagen eine Notfallpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) am Krankenhaus Wangen einzurichten. Erstmals wird damit im Kreis Ravens- burg eine KV-Notfallpraxis an einer Klinik eingerichtet.

Die KV-Notfallpraxis wird für die Pati- enten aus den Notfallbezirken Wangen und Kißlegg samstags, sonntags und feiertags von 9 bis 13 Uhr sowie von 15 bis 19 Uhr geöffnet sein. Am Empfang des Krankenhauses werden ambulante Not- fallpatienten in dieser Zeit zunächst an die KV-Notfallpraxis im Krankenhaus verwiesen. Erkennt der niedergelasse- ne Notfallarzt, dass der Patient schwe- rer erkrankt oder verletzt ist und eine Behandlung über die Notaufnahme des Krankenhauses notwendig ist, wird er an die Notaufnahme weitergeleitet. An- sonsten erfolgt die Behandlung in der Notfallpraxis, so wie es der Patient bei

seinem Arzt gewohnt ist.

Bislang leisten die niedergelassenen Ärzte den Notfalldienst auch an den Wochenenden in ihren eigenen Praxisräumen ab. Patienten ist oft nicht klar, wann und mit welchen Beschwerden sie zum niedergelas- senen Notfalldienst gehen können und wann sie in die Notaufnahme der Klinik müssen. Deshalb gehen viele vorsichtshalber direkt in die Notaufnahme des Kran- kenhauses, obwohl auch eine Behandlung beim ebenfalls dienstbereiten KV-Notfalldienst möglich wäre.

Die in der Presse veröffentliche Notfallnummer der KV-Ärzte bleibt auch nach Einrichtung der Notfallpraxis an den Wochenenden rund um die Uhr gültig. Sie wird während der Dienstzeiten auf den Raum im Krankenhaus umge- schaltet. Außerhalb der Öffnungszeiten

der Notfallpraxis ist wie bisher die Not- aufnahme des Krankenhauses rund um die Uhr dienstbereit.

„Wir sind froh, dass wir uns mit den nie- dergelassenen Ärzten auf diese Zusam- menarbeit verständigen konnten“, sagt Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der Ober schwabenklinik, bei der Unterzeichnung der Verein- barung. Für die niedergelassenen Ärzte begrüßten es Dr. Martin Heyse, Allge- meinarzt und stellvertretender Vorsit- zender des GNA, Dr. Brigitta Kauff- mann, Gynäkologin in Wangen, und Ulrich Kehrer, Allgemeinarzt und Not- falldienstbeauftragter in Kißlegg, dass die Patienten künftig am Wochenende und an Feiertagen nur noch eine An- laufstelle für die ärztliche Versorgung im Notfall haben.

In anderen Regionen Deutschlands ist dieses Modell schon vielfach erprobt. Zu den niedergelassenen Notfallärz- ten kommen mit einer Notfallpraxis im Krankenhaus diejenigen Patienten, für die der KV-Notfalldienst die angemes- sene Versorgung gewährleistet. Das Krankenhaus kann sich in seiner Not- aufnahme ganz auf die schwereren Fäl- le konzentrieren, die auch in die Klinik gehören. In der Notaufnahme wird dies während der Dienstzeiten der KV-Prax- is zu wesentlich kürzeren Wartezeiten führen.



KRANKENHAUS ISNY/LEUTLIRCH

DR. GRADL WIEDER IN ISNY

Dr. Rudolf Gradl kehrt ans Krankenhaus Isny zurück. Das neue medizinische Konzept des Klinikums Westallgäu der Oberschwabenklinik sieht in Isny eine Abteilung für Innere Medizin vor. Dr. Gradl wird ab 1. Januar Leiter der Arzt dieser Abteilung. Mit seinem Team bietet er eine breitgefächerte internistische Grundversorgung für die Bevölkerung.

Dr. Gradl arbeitet seit fast 20 Jahren in den Krankenhäusern in Isny und Leutkirch. Derzeit ist der gebürtige Memminger Oberarzt am Krankenhaus in Leutkirch. Doch zuvor war er lange Jahre am Krankenhaus in Isny tätig. „Wir sind stolz, dass wir mit Dr. Gradl einen erfahrenen Generalisten für diese Aufgabe gewinnen konnten, zumal viele Isnyer ihn auch schon persönlich kennen“, sagt Dr. Sebastian Wolf, kommissarischer Geschäftsführer der OSK.

Gradl selbst freut sich, in Isny wieder eine Abteilung für Innere Medizin aufbauen zu können. „Für mich ist es, wie nach Hause zu kommen. Ich war immer gern in Isny, kenne viele Patienten und natürlich auch die niedergelassenen Kollegen. Ich denke, wir können nahtlos an die gute Zusammenarbeit anknüpfen“, sagt Gradl. Der neue Leitende Arzt strebt an, den Kontakt mit den Praxen weiter zu intensivieren.

Von Vorteil ist sicherlich die Erfahrung von Gradl, eben auch in kleineren Häusern. Der Facharzt für Innere Medizin ist Allrounder. „Mein Team und ich werden eine umfassende Versorgung rund um die Uhr anbieten“, verspricht Gradl. „Egal mit welchen Symptomen, die Menschen aus Isny und Umgebung sollen in ihr Krankenhaus kommen können“, so Gradl weiter. Im Bedarfsfall werden die Patienten dann durch Spezialisten innerhalb des Klinikverbundes der OSK weiterbehandelt. „Wir können eine große Bandbreite der internistischen Versorgung anbieten“, sagt Gradl. Auch auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen der Dialyse-Praxis im Krankenhaus freut er sich. „Die Kooperation war immer hervor-

ragend. Und in welchem Krankenhaus gibt es das schon, dass Patienten dialysiert werden können?“, gibt sich Gradl zuversichtlich.

Zudem wird am Krankenhaus Isny ein Wundzentrum etabliert. Dort werden Patienten mit chronischen Wundheilungsstörungen, die auf eine internistische Grunderkrankung wie zum Beispiel das diabetische Fußsyndrom oder chronische Venenleiden zurückzuführen sind, behandelt. Die Versorgung dieser Patienten wird durch die Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der OSK vor Ort ergänzt.

Dr. Sebastian Wolf erwartet, dass er in Kürze den Nachfolger von Gradl als Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus in Leutkirch bekannt geben kann.

OSK ERÖFFNET MVZ FÜR AMBULANTE BEHANDLUNG

Die Oberschwabenklinik hat Anfang Oktober am Krankenhaus Isny eine Einrichtung ihres Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) eröffnet. Ähnlich wie eine Praxis nimmt ein MVZ an der ambulanten Versorgung der Patienten teil. Das MVZ am Krankenhaus Isny ist der erste Schritt der OSK im Zuge der Umsetzung ihres Konzeptes „Klinikum Westallgäu“.

Die OSK betreibt bereits seit mehreren Jahren an ihrem Standort Wangen ein Medizinisches Versorgungszentrum. In Isny hat die Kassenärztliche Vereinigung jetzt eine Nebenbetriebsstätte dieses MVZ genehmigt. Mit Dr. Astrid Welisch, die neu ins Team der OSK gekommen ist, und den bereits im Wangener MVZ praktizierenden Dr. Klaus Gerster und Dr. Andreas Halder werden drei Ärzte abwechselnd am Isnyer MVZ tätig sein.



GUIDO BARTH CHEFARZT IN LEUTKIRCH

Alle drei sind Fachärzte für Chirurgie und Unfallchirurgie. Dr. Halder ist zudem Facharzt für Handchirurgie. Dr. Welisch ist Fachärztin für Orthopädie und führt die Zusatzbezeichnung Sportmedizin. Sie ist seit dem 1. September für die OSK tätig und hat zuvor an den Kliniken in Konstanz, Wiesbaden und Frankfurt gearbeitet.

Das MVZ in Isny ist ein Baustein des Versorgungskonzeptes „Klinikum Westallgäu“ der Oberschwabenklinik. In diesem Konzept ist vorgesehen, dass zum Jahreswechsel die bisherige Hauptabteilung für Chirurgie durch eine Hauptabteilung für Innere Medizin ersetzt wird. Mit dem MVZ will die OSK auch danach die ambulante chirurgische und orthopädische Grundversorgung für die Menschen in Isny und Umgebung gewährleisten. Nach der jetzt erfolgten Genehmigung der Nebenbetriebsstätte durch die Kassenärztliche Vereinigung ist der nächste Schritt die Beantragung einer sogenannten „D-Arzt-Zulassung“ bei der Berufsgenossenschaft. Mit dieser Zulassung können auch Patienten nach Arbeits- und Schulunfällen, die über die Berufsgenossenschaft versichert sind, behandelt werden. Im Augenblick können diese Patienten noch in die bis Jahresende bestehende Ambulanz der chirurgischen Hauptabteilung kommen.

Während die Zulassung eines MVZ über die Kassenärztliche Vereinigung erfolgt, wird die künftige Struktur der stationären Hauptfachabteilungen über die Landeskrankenhausplanung und damit das Sozialministerium genehmigt.

Die Möglichkeit zur Gründung Medizinischer Versorgungszentren hat der Gesetzgeber mit dem Modernisierungsgesetz für die Gesetzliche Krankenversicherung im Jahre 2004 eingeführt. Während die Ärzte in einer niedergelassenen Praxis im Regelfall selbständig tätig sind, arbeiten sie in einem MVZ als Angestellte. Ein MVZ muss mehrere Fachrichtungen umfassen. In Wangen, dem Sitz der Hauptbetriebsstätte des MVZ der OSK, wird auch die Fachrichtung Radiologie angeboten. Bundesweit gibt es mittlerweile rund 1200 MVZ, in denen fast 6000 Ärzte arbeiten.

Guido Barth wird Chefarzt der Abteilung für Chirurgie am Krankenhaus Leutkirch. Das medizinische Konzept des Klinikums Westallgäu der Oberschwabenklinik sieht ab 1. Januar 2011 eine chirurgische Basisversorgung mit Schwerpunkt Orthopädie in Leutkirch vor. Der erfahrene Chirurg kehrt an seine frühere Wirkungsstätte zurück.

Am 1. Februar 2002 wurde Guido Barth Oberarzt am Krankenhaus Leutkirch. Chefarzt war damals Dr. Franz Immler, der heute im Krankenhaus Wangen tätig ist. Im Rahmen der Zusammenlegung der OSK-Häuser Isny und Leutkirch wurde die Chirurgie nach Isny verlegt, wo Guido Barth als Oberarzt derzeit tätig ist. Dort sammelte der Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie große Erfahrung auf dem Gebiet der Endoprothetik, also Gelenkersatzoperationen. Aber auch die Deformitätenchirurgie des Vorfußes sind eine operative Spezialität von ihm. „Mit Guido Barth haben wir einen kompetenten und erfahrenen Chirurgen für diese Position gewinnen können“, zeigt sich Dr. Sebastian Wolf zuversichtlich.

In Leutkirch werden er und sein Team nicht nur eine chirurgische Basisversorgung anbieten, sondern auch der orthopädische Schwerpunkt der OSK im Allgäu sein. Das Spezialgebiet von Guido Barth ist die minimal-invasive Hüftendoprothetik, ein sehr muskelschonendes Verfahren. Auch in der Fußchirurgie setzt Barth diese Technik ein. In das Gebiet der Unfallchirurgie fällt speziell auch die Versorgung von unfallverletzten älteren Menschen. Dieser Bereich wird medizinisch als Gerontotraumatologie bezeichnet und verlangen eine altersadäquate Versorgung. Doch auch in der Allgemein Chirurgie bieten die Chirurgen ein breitgefächertes Spektrum an. „Mit unserer Erfahrung und auch durch den sehr gut ausgestatteten OP sind wir in der Lage, eine umfassende chirurgische Versorgung für die Bevölkerung von Leutkirch und Umgebung anbieten zu können“ sagt der zukünftige Chef der Abteilung.

Das operative Spektrum am Krankenhaus Leutkirch wird durch Kooperationspartner erweitert. Wie schon bisher werden die beiden Neurochirurgen der nova clinic, Dr. med. Sebastian Gitter



Guido Barth

und Dr. med. Stephan Klessinger, Wirbelsäulenoperationen und Operationen an peripheren Nerven durchführen. Der Orthopäde Dr. med. Jean-Louis Dumas wird ebenfalls minimal-invasive Eingriffe an Knie, Hüfte und Wirbelsäule vornehmen. Keine Unbekannten in Leutkirch sind auch zwei Ärzte des Centrum für Orthopädie und Chirurgie (COC). Spezialgebiete von Dr. Christian Thoma sind arthroskopische Eingriffe (Schlüssellochchirurgie) im Bereich von Schulter, Knie, Ellbogen und Sprunggelenk sowie die minimalinvasive Rekonstruktion von Kreuzbändern und Menisken. Sein Kollege Dr. med. Michael Hailer ist Viszeralchirurg. Sein Spezialgebiet ist die Schlüsselloch-Chirurgie bei Leistenbrüchen, Enddarkerkrankungen und Venenleiden.

Barth wurde in Köln geboren. Dort studierte er auch Medizin. Seine Karriere begann 1992 als Assistenzarzt am Kreiskrankenhaus Gummersbach. Das Haus mit 600 Betten ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Köln. Nach fünf Jahren in der Viszeral-, Thorax und Gefäßchirurgie wechselte er in die Abteilung für Unfall-, Hand und Wiederherstellungschirurgie, bevor er zur Oberschwabenklinik wechselte.

SCHNELLER AUF DEN BEINEN

Das Krankenhaus Bad Waldsee hat sich auf den Einbau von Prothesen bei Hüft- und Kniegelenksarthrosen spezialisiert. Seit Jahrzehnten genießt es einen überregionalen Ruf auf diesem Gebiet. Vor drei Jahren hat Chefarzt Dr. Karl Utz neue OP-Verfahren bei Arthrose des Hüft- und Kniegelenks eingeführt. „Mit den neuen Verfahren haben wir hervorragende Ergebnisse erzielt. Nach drei Jahren Erfahrung können wir ruhigen Gewissens von etablierten Verfahren sprechen“, resümiert der Chirurg.

Unter der Federführung von Chefarzt Dr. Karl Utz hat der Fortschritt Einzug gehalten. Bei Abnutzung des Hüftgelenks kann das Team von Dr. Utz eine schonende Alternative zum totalen Ersatz des Gelenkes bieten. Das Zauberwort heißt auch hier: minimal-invasive Chirurgie. „Bei der unter dem Begriff Schlüssellochchirurgie bekannten Methode kommt es nicht auf die Länge des Hautschnittes an“, erklärt Chefarzt Dr. Utz. Entscheidend für den Heilungsverlauf ist die Frage, ob beispielsweise ein Muskel vom Knochen abgelöst werden muss oder ob man auf einem Weg zwischen den Muskeln an den Ort des Geschehens kommt. Dazu sind natürlich auch spezielle Prothesentypen notwendig“, ergänzt Chefarzt Dr. Utz. So hat das Team in Bad Waldsee vor drei Jahren diesen Prothesentyp eingeführt, der einen minimal-invasiven Zugang zum Hüftgelenk erlaubt. Inzwischen sind über 1000 Patienten damit versorgt worden. Die Erfolge sprechen für sich. „Die Patienten sind wesentlich schneller wieder fit und die gefürchteten Komplikationen des Hüftthinkens und dem Ausrenken der Hüftprothese sind bei unseren Patienten praktisch nicht mehr vorhanden“, ergänzt Oberarzt Bernhard Feder.

Minimal-invasive Chirurgie im Bereich der Knieendoprothetik wird vor allem durch die Hemischlittenprothese ermöglicht. Hier wird nur der geschädigte Anteil, vor allem die Innenseite des Kniegelenkes, mit einer Prothese ersetzt. Der jeweils andere Anteil bleibt unangetastet. „Der Eingriff ist sehr weichteilschonend und nicht viel größer als früher eine offene Meniskusoperation“, erklärt Dr. Horst Gehring, der zweite Oberarzt im Waldseer Chirurgieteam.



Dr. Karl Utz und sein erfahrenes Team operieren routiniert eine Schlittenprothese.

Der Vorteil dieser Methode für den Patienten ist, dass die Beweglichkeit des Gelenks erhalten bleibt. Bereits am nächsten Tag beginnen die Physiotherapeuten mit der Krankengymnastik. Unter Anleitung machen die Patienten bereits ihre ersten Schritte. „Stationärer Aufenthalt und Reha-Phase sind extrem kurz. Die Patienten sind also im wahren Sinne des Wortes sehr schnell wieder auf den Beinen“, erläutert Dr. Utz. Wichtig ist natürlich, die Patienten, die für eine solche Schlittenprothese ge-

eignet sind, herauszufiltern. Hilfreich sind hier die Kernspintomographie, die Kniegelenksspiegelung, aber auch die Röntgendiagnostik, die mit einfachen Mitteln eine sehr gute Aussage erlaubt. Natürlich spielt die Routine der Ärzte die entscheidende Rolle. Inzwischen werden 20 Prozent der Patienten, die in Bad Waldsee eine Kniegelenksprothese erhalten, mit einer Teilprothese versorgt.

PERSÖNLICHES

MENSCHEN UND GESCHICHTEN

Hohe Auszeichnung für **Dr. Bernd Kossmann**. Er ist mit der Wilhelm-Griesinger-Medaille ausgezeichnet worden. „Die Bezirksärztekammer Südwürttemberg ehrt mit Herrn **Dr. Kossmann** einen besonders engagierten Arzt, hochmotivierten Lehrer und Förderer der Schmerztherapie und Palliativmedizin“, heißt es in der Laudatio. Mit dieser Auszeichnung wird das langjährige Engagement von **Dr. Kossmann** gewürdigt. Die Bezirksärztekammer lobt nicht nur seinen Einsatz des Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, sondern sie hebt auch seinen unermüdlichen Einsatz bei dem Ausbau der Schmerztherapie und Palliativmedizin am Krankenhaus Wangen hervor. Seine umfangreichen Verdienste für die Medizin sowie für die Aus- und Fortbildung von Ärzten und Pflegekräften werden mit dieser Medaille ebenfalls gewürdigt. „**Dr. Kossmann** hat sich als Arzt, in der Ausbildung des medizinischen Nachwuchses sowie in der Fortbildung seiner Kolleginnen und Kollegen um den Arztberuf und das Ansehen der Ärzteschaft in Südwürttemberg besonders verdient gemacht“, fügt die Ärztekammer der Verleihungsurkunde hinzu.

Dr. rer. nat. Jörg Bickeböller-Friedrich, Chefapotheker der Oberschwabenklinik, hat von der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg die volle Weiterbildungsberechtigung für das Gebiet der klinischen Pharmazie erhalten. Zudem wurde ihm die Zusatzbezeichnung „Fachapotheker für klinische Pharmazie“ anerkannt. **Dr. Jan-Ove Faust**, Direktor Medizin und Behandlung, lobt den Einsatz von **Dr. Bickeböller-Friedrich** für seinen Einsatz für die pharmakologische Versorgung der Patienten der OSK. Ferner seien die Anerkennungen Ausdruck seiner enormen Fachkenntnisse.

Pfarrerin Irene Palm ist als neue evangelische Seelsorgerin am Krankenhaus St. Elisabeth und am Heilig-Geist-Spital in Ravensburg eingeführt worden. In Ihrer Predigt ging sie auf die Einzigartigkeit jedes Patienten, aber auch auf die Einsamkeit, die Kran-

ke oder deren Angehörige oft in einer Kliniksituation erleben, ein. Ein Gedanke, an den De-



kan **Dr. Friedrich Langsam** beim anschließenden Empfang anknüpfte. Zusammen mit dem katholischen Klinikseelsorger Pfarrer **Dieter Sasser** sowie den Franziskanerinnen **Schwester**

Gudrun und Schwester Beate bildet Pfarrerin Palm das Seelsorgeteam am EK und am Spital. Die Erste Landesbeamtin **Eva-Maria Meschenmoser** hob hervor, dass sich der Landkreis und die Stadt Ravensburg als Gesellschafter der OSK zum christlichen Menschenbild als Rahmen für das Handeln des Klinikunternehmens bekennen. Damit würden sich die Gesellschafter auch zur Seelsorge bekennen.

Professor Dr. med. Ekkehard C. Jehle hat als Lehrbeauftragter des EK ehemalige PJ-Studenten zum 1. Ravensburger Alumni-Tag eingeladen. 75 ehemalige Medizinstudenten der Universität Ulm, die in den vergangenen Jahren den letzten Teil ihrer Ausbildung, das sogenannte „Praktische Jahr (PJ)“, am Krankenhaus St. Elisabeth absolviert hatten, ließen sich die Gelegenheit nicht nehmen, sich mit ihren früheren Wegbegleitern zu treffen. Im „Café im Spital“ konnten sie mit den damaligen Mitstudenten und ihren ehemaligen Ausbildern, den Chefärzten und Oberärzten des EK, darunter **Dr. Jan, Ove-Faust**, Direktor Medizin und Behandlung der OSK, **Dr. Wolfgang Kropp**, Oberarzt **Thomas Dengg**, **Dr. Andreas Keßler**, **Dr. Söhnke Dammann**, **Privatdozent Dr. Dietmar Bengel** und **Dr. Thomas Optitz** über die „guten alten Zeiten“ plaudern. Der Tag hatte mit einer Führung durchs Ravensburger Humpisquartier begonnen, bei der originelle Bezüge zur Medizin aufgezeigt wurden: Die Chirurgen des Mittelalters waren in Ravensburg Mitglieder der „Zunft der Rebleute“ und wohnten ausnahmslos bei den „kleinen Leuten“ in der Unterstadt. Dieses erste Treffen kam bei den Ehemaligen hervorragend an. Um den Kontakt auch weiterhin zu pflegen, wird zukünftig jähr-



PERSÖNLICHES

MENSCHEN UND GESCHICHTEN

lich ein Alumni-Tag stattfinden. Das Krankenhaus St. Elisabeth ist seit 1977 Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm. Allein seit dem Jahr 2000 haben 255 PJ-Studenten ihr Medizinisches Staatsexamen im EK erfolgreich abgelegt. Im Verbund der Ober-schwabenklinik konnten in den letzten Jahren 30 Assistenzarztstellen durch diese selbst ausgebildeten jungen Ärzte besetzt werden. Das EK ist bei den Ulmer Medizinstudenten sehr beliebt, wie die steigenden Studentenzahlen belegen. Jedes Jahr kommen etwa 35 Ulmer Medizinstudenten ans EK. Auch die medizinische Fakultät Ulm bestätigte den Ravensburger Lehrenden eine vorbildliche Ausbildungsqualität. Zukünftig können die Medizinstudenten auch im Krankenhaus Wangen ihr Praktisches Jahr absolvieren. Die Universität Ulm hat das Krankenhaus Wangen ebenfalls zum akademischen Lehrkrankenhaus berufen.

Tipps und Tricks für den Alltag - das haben angehende Fachärzte für Chirurgie von **Professor Dr. med. Ekkehard C. Jehle** erhalten. Zwölf Mediziner aus Baden-

an speziell präparierten Schweinemägen und Därmen geübt und perfektioniert. Mit dabei war auch **Professor Dr. med. Berthold**



Kurses“ an beiden Veranstaltungen, sowohl in Ravensburg wie auch in Minden teil, um gemeinsam ihr Wissen an die zukünftigen Fachärzte weiterzugeben und auch um einen Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Als „Hand und Fuß“-Team sind fünf Frauen des Zentrums für Handchirurgie aus Ravensburg beim 25. Münchner Marathonlauf angetreten. Sie haben die 42,195 Kilometer lange Distanz als einen Staffellauf absolviert. Nach dem Motto „Chirurgische Höchstleistung erfordert ein sportliches Team“ lief jede der Damen eine unterschiedlich lange Strecke: **Clarissa Düringer** (5,6 km), **Annette Distel-Wolber** (11 km), **Andrea Fluhr** (10 km), **Helgrid Krimmer** (8 km) und **Katrin Ziegler** (7,6 km). Bei wunderschönem Herbstwetter hatten die fünf Läuferinnen im Ziel allen Grund zum Strahlen. Die Gesamtzeit von 4 Stunden und 16 Minuten kann sich sehen lassen.

Dr. Friedemann Reiser war Gastgeber der Jahresfortbildung der Schmerztherapeuten. Die Interdisziplinäre Schmerzkonferenz ist eine Zusammenarbeit der Ärzte **Dr. Friedemann Reiser**, Facharzt für Anästhesie und Leiter der Schmerzambulanz am Krankenhaus Bad Waldsee, **Dr. Willi Kohlhepp**, niedergelassener Arzt, **Dr. Michael Fürst**, Chefarzt der Klinik im Hofgarten und **Dr. Otto Matt**, Chefarzt der Städtischen Rehakliniken. Ziel dieser regelmäßigen stattfindenden Schmerzkonferenzen ist, die Diagnostik und Therapie von Patienten mit chronischen Schmerzen zu optimieren. Als Referent konnte **Dr. Rainer Ihling** gewonnen werden. Der Chefarzt der neurologischen Klinik Elzach referierte über das Thema „Konzepte und Erfahrungen bei der Diagnostik und Therapie von Kopfschmerzpatienten“.



Württemberg und Bayern haben an seinem Kurs Nahttechniken teilgenommen. Chirurgische Nähte werden in diesem Trainingskurs

Gerd. Er ist Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Klinikum Minden. Die beiden Professoren nehmen im Rahmen des „Nord-Süd-

Bereits zum zweiten Mal hat das Zweiländertreffen „Onkologie ohne Grenzen“ in Wangen stattgefunden. Organi-

PERSÖNLICHES

MENSCHEN UND GESCHICHTEN

siert wird diese Veranstaltung von den drei Fachärzten **Dr. Martina Herbrük-Zipp**, **Privatdozent Dr. Thomas Decker** und **Dr. Christoph Nonnenbroich** der Gemeinschaftspraxis für Onkologie in Ravensburg. Ziel dieser Fortbildung ist es, sich mit Fachleuten aus anderen Regionen auszutauschen. Im Blick stehen politische, strukturelle und regionale Maßgaben der medizinischen Versorgung. Durch den internationalen Austausch soll die palliativmedizinische Versorgung verbessert werden. **Prof. Dr. Günther J. Wiedemeyer** und **Oberarzt Dr. Andreas Kefler** vom onkologischen Schwerpunkt in Ravensburg stellten das Konzept der Oberschwabenklinik vor.

Wieder einmal führte die Anästhesieabteilung ihre Herbstwanderung durch. Am ersten Septemberwochenende ging es für zwei Tage ins Kleinwalsertal. **Dr. Daniel Klaissle** organisierte eine technisch und konditionell sehr anspruchsvolle Tour. Von Mittelberg aus ging es zunächst mit der Seilbahn aufs Wallmendinger Horn. Nach sechs Stunden Gratwanderung im Nebel und Kälte über die Ochsenhofer Köpfe zum Starzeljoch und schließlich zum Neuhornbachhaus oberhalb von Schoppernau freuten sich die Wanderer auf ein gemütliches Abendessen und österreichischen Wein. Am nächsten morgen ging es früh hinaus und über Kreuzmandl und Steinmandl ins Schwarzwassertal. Diese Strecke bot für einige der beteiligten Wanderer eine neue Grenzerfahrung, da der Pfad mit Klettersteigen gespickt war. Nach dem weniger schweren Abstieg machte man Rast bei Kaiserschmarrn und Apfelmus in der Schwarzwasserhütte. Danach

liefen die müden Wanderer nur sehr gemächlich zurück zum Auto. Die Wandertruppe (von links nach rechts): **Dr. Daniel Klaissle**, **Bernd Hofmann**, **Irmgard Hofmann**, **Eva Jaeger**, **Stefan Wolff**, **Cor-**

weg durch hervorragende Leistungen. Der Lohn für die gute Vorbereitung waren Bestnoten. Glücklich über das bestandene Examen sind: **Oliver Boscher**, **Deborah Fogel**, **Martin Teetz**, **Malte Schirrmann**, **Davida Blasius**, **Kristina Kiltz**, **Sören Buschmann**,



Mohamed Hijazi, **Julian Hägelle**, **Gudrun Gross**, **Helena Kett**, **Gerrit Maerz**, **Anna Kovacsics**, **Denise van Aalst**, **Ulrike Thoma**, **Johann Allmann**, **Hans Kiermaier**, **Tobias Eppel**, **Ramon Fricker**, **Daniel Schoss**, **Christian Spies**,

dula Ketterer, **Dr. Milan Pandurovic**, **Dr. Barbara Plege**, **Christian Herrmann**, **Elisabeth Knotz**

Hannes Hollein, **Julian Ganzenmüller**, **Lena Hoven**

Eins oder Zwei? Bei den Noten der 24 PJ-ler, die im EK ihr Examen abgelegt haben, kamen nur diese Zahlen auf das Zeugnis. Die Mediziner bestachen durch-

Einen kleinen Moment des Glücks bescherten **Peter Rubner** (links) und **Jakob Skalet** (Mitte) den kleinen Patienten des Kinderkrankenhauses. Die beiden Mitarbeiter der Firma MR Datentechnik aus Nürnberg überreichten **PD Dr. Andreas Artlich** (rechts) einen Karton mit rund 50 Plüschlöwen. Der Chefarzt wird diese Kuscheltiere an die kranken Kinder weiterleiten. Auf die Idee gekommen sind IT-Leiter **Jörg Napp** (2. von links) und sein Stellvertreter **Oliver Schlachter**. Die Firma MR Datentechnik ist seit nunmehr zehn Jahren IT-Dienstleister der OSK. Das fränkische Unternehmen verzichtet auf Geschenke für Kunden und unterstützt dafür Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen.



Soziales Engagement ist der Belegschaft des Unternehmens wichtig.

PERSÖNLICHES

WIR GEDENKEN

Martina Noll, die am 23. September im Alter von erst 19 Jahren verstorben ist. Nach einem Pflegepraktikum lernte sie seit Oktober 2009 an der Krankenpflegeschule Bad Waldsee und am Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin. In der Zeit unserer Zusammenarbeit durften wir Martina Noll als zuverlässige, pflichtbewusste und engagierte junge Mitarbeiterin erleben. Bei Patienten, Angehörigen sowie ihren Kolleginnen und Kollegen war sie mit ihrer freundlichen Art sehr beliebt.

Jürgen Mäschle, der am 16. Oktober im Alter von 49 Jahren verstorben ist. Jürgen Mäschle war in den Jahren 1994 bis 2004 in der Patientenaufnahme und in der Patientenabrechnung im Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg tätig. Wir haben Jürgen Mäschle in dieser Zeit als einen vertrauensvollen Mitarbeiter kennen lernen dürfen. Aufgrund seiner kollegialen Art war er sehr beliebt. Sein Auftreten gegenüber Patienten, Kollegen und Vorgesetzten war immer bescheiden und respektvoll.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Professor Dr. med. Hermann Krimmer hat in dem Fachmagazin „orthopädische Nachrichten“ einen Beitrag über die zeitgemäße Behandlung von Radiusfrakturen veröffentlicht. Es handelt sich um die häufigste Fraktur beim Menschen. Ziel einer Therapie muss eine anatomische Wiederherstellung der Gelenkflächen sein, um sowohl die Funktion des Handgelenkes als auch der gesamten Hand zu gewährleisten. Professor Krimmer beobachtet eine massive Trendwende weg von der konservativen Behandlung hin zur operativen Therapie mit anschließender handtherapeutischer Nachbehandlung. Eine Operation liefert meist bessere Ergebnisse, zumal dadurch auch angeborene Fehlstellungen korrigiert werden können. Mit der Einführung winkelstabiler Platten, an deren Entwicklung Professor Krimmer maßgeblich beteiligt war, konnten viele dieser Anforderungen und Probleme gelöst werden.

Veröffentlicht in: Orthopädische Nachrichten, 10/2010, S. 10

Professor Dr. Günther J. Wiedemann, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Gastroenterologie, Onkologie am Krankenhaus St. Elisabeth, hat als Editor eine Ausgabe der vielgelesenen Fachzeitschrift „klinikarzt“ verantwortlich betreut. In seinem Editorial „Darmkrebs: mehr Kranke, aber weniger Tote“ weist er darauf hin, dass zwar die absolute Häufigkeit der Darmkrebserkrankungen in den letzten Jahrzehnten in Deutschland deutlich zugenommen hat und dass der Darmkrebs mittlerweile die häufigste Krebserkrankung ist, dass

im Gegensatz dazu aber die absolute Zahl der an Darmkrebs Verstorbenen signifikant abgenommen hat. Die Gründe für die verbesserte Prognose der Darmkrebs-Patienten erläutert in der selben Ausgabe **Professor Dr. Ekkehard C. Jehle**, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Krankenhaus St. Elisabeth, in seinem Artikel „Chirurgische Therapie des Kolon- und Rektumkarzinoms. Gute Prognose durch verbesserte therapeutische Qualität“. Von entscheidender Bedeutung ist

- die Besprechung jedes Patienten vor Beginn der Behandlung in der Tumorkonferenz, in welcher durch alle Fachexperten (internistischer Onkologe, Viszeralchirurg, Strahlentherapeut) ein gemeinsames Therapiekonzept festgelegt wird,
- die Einbettung der Operation in zusätzliche Therapieverfahren vor und nach der Operation (Chemotherapie, Strahlentherapie),
- die deutliche Verbesserung der chirurgischen Qualität, insbesondere bei der Operation des Mastdarmkrebses, in spezialisierten chirurgischen Zentren.

Diese an Leitlinien orientierte Betreuung von höchster Qualität wird in zertifizierten Darmzentren, wie dem „Darmzentrum Ravensburg“ am Krankenhaus St. Elisabeth garantiert.

Veröffentlicht in: klinikarzt 2010; 39 (10): 441 - 448

GLOSSE

Tempolimit bei Essen auf Rädern

Wer kennt ihn nicht? Der Pizza-Mann hält mit quietschenden Reifen vor der Haustür, liefert die bestellte Pizza ab und rast davon. Italienisches Temperament eben. Die Fahrer von Essen auf Rädern sind gut beraten, sich mit ihrem PKW an das Tempolimit, das die StVO, also Straßenverkehrsordnung, vorgibt, zu halten. Sonst droht ein Strafzettel, unter Umständen sogar Punkte in Flensburg. Da ihr Klientel in aller Regel Zeit hat, ist Eile nicht unbedingt geboten. Die STVO regelt die Geschwindigkeitsgrenzen für KFZ, LKW und KOM (Kraftomnibusse). Auch das Tempo für LKR (Leichtkraftrad) und FmH (Fahrrad mit Hilfsmotor, vulgo: Mofa) sind in der StVO geregelt. Doch auch in der neuen Küche der OSK herrscht ein Tempolimit – für TTW. So etwas kennt man nicht! Wer einen dieser Tabletttransportwagen (zu deutsch: einen mit Tablett befüllten Essenswagen) fußläufig schiebt, darf die Spitzengeschwindigkeit von vier km/h nicht überschreiten. So schreibt es das Schild auf jedem TTW vor. Mit Tachometern sind dies „Fahrzeuge“ nicht ausgestattet. Gefühlfles Schnecken tempo könnte man meinen. Doch die Masse lässt sich kaum schneller schieben. Es sei denn, die Rampe führt steil bergab. Zur Beruhigung unserer emsigen Kollegen: Radarkontrollen sind bisher in der Küche noch nicht gesichtet worden.



UNSERE MITARBEITER DER OSK

JUBILARE OKTOBER - DEZEMBER 2010

10 JAHRE

Iris Bernhard
Anja Brzoska-Müller
Elena Del
Cornelia Deuring
Eva Einsiedler
Axel Fluhr
Angela Gerlach-Traugott
Glaser Wiebke
Margit Grosch
Natascha Gutzmann
Karin Halder
Steffi Harm-Tolstrup
Hildegard Ibele
Simone Junker-Postiglione
Wolfgang Klein
Hildegard Lampei
Ramona Matzke
Manuela Müller
Gisela Neugebauer
Simona Pauler
Alexander Ramsperger
Gregor Richtmann
Katharina Schorsten
Birgit Seifert
Wendelin Usselman
Monika Vogler

20 JAHRE

Dagmar Ackermann
Ines Babogredac
Regina Beck
Roswitha Benzinger
Edith Bodenmüller
Gabriele Boehmer-Hennes
Monika Dahlke
Cornelia Engbers
Ilona Fischer
Elisabeth Fix
Babette Halt-Ersing
Heidemarie Heim
Roswitha Heiss
Martina Hengge
Eva-Maria Huber
Anna Kempf
Anna Kress
Jutta Martin-Schmid
Irmgard Pfeifer
Petra Prielipp
Sandra Scheyerle
Danuta Schossarek
Anja Schwitalla
Leona Seidler
Ursula Spannkrebs

25 JAHRE

Ulrika Madlener
Eveline Raedler
Karin Reisch
Monika Scherrer
Dr. Thomas Staudacher

30 JAHRE

Giesela Duestersiek-Fest
Sabine Kuhlkamp
Karl-Heinz Rasch
Petra Richter

35 JAHRE

Silvia Diet

40 JAHRE

Barbara Scholz

45 JAHRE

Erwin Egger



NEUE MITARBEITER

Albert Felicitas
Artlich Jonas
Barukcic Bernhard
Baumann Anna
Behrning Tanja
Bitschnau Christoph
Blatter Tamara
Blothner Alexander
BommerAnna-Carina
Bösing Moritz
Brecht Dominik
Brenner Stefan
Britz Selina
Cambre Martin
Campana-Aroca Ana Isabel
Dangel Verena
Dittmann Theresa
Dorn Alexander
Dorner Svenja
Eichhorst Elisabeth
Elena Müller
Fischer Madeleine
Franz Jörg
Frick Fabian
Gengel Melanie
Giuseppina Giaffreda
Goldschmid Tamara
Gölz Melanie
Gölz-Friedrich Barbara
Goncalves Faria Elsa Carina
Graf Alexander
Gül Deniz Tugba
Hagel Teresa
Hahn Leonie
Halder Sebastian

Hamm Simon
Harfmann Fabian
Häring Lukas
Hau Cornelia
Häusler Isabel
Heinz Irene
Hertnagel Julia
Hess Marcel
Hirscher Sarah
Hitz Manuel
Huchler Julia
Hügler Carolin
Huppess Marceli
Illmer Sonja
Januschewski Natalia
Jocher Florian
Kaiser Melanie
Kasemir Erika
Kehrmüller Cora
Keller Katharina
Kempter Julia
Kiefer Simone
Kirchner Sarah
Klotz Helena
Köberle Hermann
König Thomas
Krajnovic Denis
Dr. Kremmel Josephine
Krug Anja
Krug Vera
Kugler Margarete
Kusnierkiewicz Stefan
Lanz Manuel
Lehmann Daniela
Lenz Andreas

Leuthner Carina
Link Luminita
Luge Karin
Maaß Niclas
Mahle Andrea
Maier Kerstin
Malucha Alex
Martens Kay
Massier Stephan
Meier Tamara
Meinert Carola
Merk Eduard
Merkle Max
Meybaum Marcus
Mösle Carina
Müller Sabrina
Neuner Heike
Nicolae Claudia
Nothelfer Judith
Nothelfer Tobias
Ramsauer Stephanie
Rauh Ansgar
Rauscher Nikolai
Reich Andreas
Reich Anita
Reis Katharina
Reisch Salome
Renner Salomé
Rittweg Michaela
Rotter Monica
Rudik Tatjana
Russ Fabian
Salaj Mateja
Schliffka Sarina
Schmid Andrea

Schmid Sabine
Schmidt Susanne
Schmabel Carmen
Schnez Carolin
Schweikart Nadine
Schwichtenberg Katharina
Sipple Martin
Spittler Raphael
Stärk Manuela
Stöppke Philipp
Taube Iveta
Tosberg Silke
Trunk Martha
Turowski Justyna
Undank Katharina
Unverdruf Renate
Urbarz Maximiliane
Veyhl Anika
Wagner Sabrina
Walper Stefan
Dr. med. Welisch Astrid
Weyrauch Sofia
Wieden Natalie
Wiegand Carmen
Wolf Daniel
Wöllhaf Anna
Wutschel Franziska
Yozgat Hakan
Zeller Eveline
Zembrod Nina

VERANSTALTUNGEN

JANUAR 2011

Montag, 10.01., 19:00 Uhr
Krankenhaus 14 Nothelfer Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Mittwoch, 12. 01., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Krebs und Sport
Dr. Gerhard Fischer, Dr. Sabine Thor-
Wiedemann und Ulrike Hänsler

Donnerstag, 13.01., 19:00 Uhr
Krankenhaus Wangen
Kropf und Schilddrüse – Allgäuer
Sportabzeichen oder Krankheit?
Dr. Franz Immler

Donnerstag, 13.01., 19:00 Uhr
Krankenhaus St. Elisabeth
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 18.01., 19:00 Uhr
Haus der Begegnung in Isny
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Mittwoch, 19.01., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Klein und gemein: Der Nierenstein –
Moderne Diagnostik und Therapie
Dr. Michael Pugliese

FEBRUAR 2011

Dienstag, 01.02., 19:00 Uhr
Krankenhaus Leutkirch
Moderne Knochenchirurgie am
Krankenhaus Leutkirch
Guido Barth

Mittwoch, 02.02., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Das Glück reifer Männer
Prof. Dr. Günther J. Wiedemann

Montag, 07.02., 19:00 Uhr
Krankenhaus 14 Nothelfer Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 08.02., 19:00 Uhr
Kleiner Kursaal im Kurhaus Isny
Die gastroösophagiale Refluxkrankheit
– Eine Volkskrankheit
Dr. Rudolf Gradl

Donnerstag, 10.02., 19:00 Uhr
Krankenhaus Wangen
Früherkennung rettet Leben!
Brustkrebsvorsorge und
Computertomographie
Dr. Bernhard Eder

Donnerstag, 10.02., 19:00 Uhr
Krankenhaus St. Elisabeth
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 15.02., 19:00 Uhr
Haus der Begegnung in Isny
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Mittwoch, 16.02., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Herz- u. Hirninfarkt - Warum die
Zähne schuld sein können!
Dr. Andreas Meiß

MÄRZ 2011

Dienstag, 01.03., 19:00 Uhr
Krankenhaus Leutkirch
Volkskrankheit Darmkrebs: Von der
Vorsorge und Untersuchung bis zur
Behandlung
Dr. Franz Immler und Dr. Roland Graf

Mittwoch, 02.03., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Magenkrebs - Moderne
Behandlungskonzepte
Leben ohne Magen: Vorstellung der
Selbsthilfegruppe Magenkrebs
Prof. Dr. Ekkehard C. Jehle

Donnerstag, 10.03., 19:00 Uhr
Krankenhaus St. Elisabeth
Info-Abend für werdende Eltern

Montag, 14.03., 19:00 Uhr
Krankenhaus 14 Nothelfer Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 15.03., 19:00 Uhr
Haus der Begegnung in Isny
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Mittwoch, 16.03., 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Schulterprobleme was tun? Die
inverse Schulterprothese
Dr. Jürgen Feigl

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Oberschwabenklinik GmbH
Postfach 2160
88191 Ravensburg
Telefon 0751/87-0
Telefax 0751/87-2523
info@oberschwabenklinik.de
www.oberschwabenklinik.de
Amtsgericht Ravensburg,
HRB 551792
Umsatzsteuer-
Identifikationsnummer
der OSK gem. § 27a UStG:
DE 184435819

REDAKTION:
Winfried Leiprecht (verantwortlich),
Klaus Kalmbach

LAYOUT:
Vera Sproll

BILDER:
Oberschwabenklinik GmbH,
Alfred Weiss, iStockphoto

DRUCK:
Druckhaus Ulm-Oberschwaben
GmbH&Co

**VERANTWORTLICH FÜR
ANZEIGEN:**
Schwäbische Zeitung Ravensburg,
Carola Rehm
Nachdruck oder Reproduktion nur
mit Genehmigung des
Herausgebers
Auflage: 15.000

GESCHÄFTSFÜHRER:
Dr. Sebastian Wolf
(kommissarisch)



■ Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Unsere Spezialgebiete:

Orthopädie, Rheumatologie und Unfall-/Verletzungsfolgen

- Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg
- Klinik im Hofgarten, Bad Waldsee
- Rehabilitationsklinik Saulgau, Bad Saulgau
- Rehabilitationsklinik Bad Wurzach

Innere Medizin/Onkologie

- Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
- Parksanatorium Aulendorf

Kinderrehabilitation

- Fachkliniken Wangen

Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik

- Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg
- Schussental-Klinik (Gemeinschaftsunternehmen mit den ZFP Südwürttemberg), Aulendorf

Akutmedizin

- Fachkliniken Wangen
- Medizinisches Versorgungszentrum, Isny-Neutrauchburg

Gesundheitsmanagement

- Therapeutisches Bewegungszentrum, Isny-Neutrauchburg

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre spezielle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit den Oberschwaben Kliniken zusammen. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.



Waldburg-Zeil Kliniken

Zentrale

88316 Isny-Neutrauchburg

Telefon +49 (0) 7562 71-1135

Telefax +49 (0) 7562 71-1080

info@wz-kliniken.de